

Erscheint täglich außer Sonntags.  
Zusätzlich Abendausgabe des „Vorwärts“. Bezugspreis  
für beide Ausgaben 70 Pf. pro Woche, 3 M. pro Monat.  
Redaktion und Expedition: Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Spätausgabe des „Vorwärts“

Anzeigenpreis: Die einpaltige Nonpareilzeile  
80 Pf., Reklamezeile 5 M. Ermäßigungen nach Tarif.  
Postcheckkonto: Vorwärts-Verlag G. m. b. H.,  
Berlin Nr. 37536. Fernsprecher: Dönhofs 292 bis 297

## Briefe der Ehrhardt-Putschisten

„Es putscht uns beträchtlich.“ — Auf der Beste Koburg. — In jeder  
Stadt eine Zelle. — Die Plutokratie ist die Basis unseres Lebens.

Wir setzen heute die Veröffentlichung interessanter  
Wikinger-Briefe fort, wobei wir aus Raumgründen  
allerdings nur Auszüge aus den oft sehr langatmigen Be-  
trachtungen dieser schreibseligen Verschwörergesell-  
schaft bringen können. Eine besondere Rolle spielt in diesen  
Briefen der persönliche Adjutant Ehrhardts,  
Leutnant z. S. Viedig, der schon öfter genannte Ploas  
(genannt Dider) und der ebenfalls genannte Marineoffizier  
Klincksch. Alle sind alte Mitglieder der D. C. und gehören

### Bei den Fememördern in Plötzensee. Bericht in der 1. Beilage.

Das hat's bei mir auch eingeschlagen. Ich habe die beiden  
Exemplare in meinen Schubladen geworfen und nicht daran gedacht,  
dem Herzog das anzutun. An den Kaiserentod schrieb ich entsprechend,  
daß das Pamphlet für geschmacklos und die Ueberreichung an den  
Herzog für eine Taktlosigkeit halte . . .  
Nun zur Hauptsache: Sie haben recht,  
es putscht uns schon beträchtlich in den Gebeinen.  
Anfangen lieber heute als morgen. Aber wenn uns unsere

Hoffnungen nur nicht wieder trügen. Sie haben doch sicher auch  
von dem Gerücht eines Belagerungszustandes gehört? Das ist m. E. kein bloßes Gerücht, sondern da liegt Wahrheit drin.  
Die kürzliche Verschlebung von Schupo von Ostpreußen nach Berlin,  
von Berlin nach dem Ruhrgebiet ist wohl nicht auf Grund des  
Sicherheitspaktes geschehen, sondern für mich ein Zeichen der  
Vorbereitung.  
(Fortsetzung nächste Seite.)

### Das enttäuschte Bürgertum.



Stinklangweilig seit zwei Tagen die Zeitung. Immer nur  
Bürgerblock-Krise und gar kein Krank-Prozess mehr!

zur nächsten Umgebung des „Chefs“ Ehrhardt. Intime  
Fäden verbinden diese Gesellschaft mit dem ehemaligen  
Herzog von Koburg-Gotha.  
Die heute veröffentlichten Briefe geben ein anschauliches  
Bild der unverminderten Putschsehnsucht und Verschwörer-  
tätigkeit dieser Geheimbündler, sie zeigen sie bei der Zellen-  
bildung und schließlich bei einem recht interessanten Versuch,  
enge Fühlung mit den Mächten der Schwerindus-  
trie zu gewinnen, vor deren Geld die Wikinger-Reden einen  
gewaltigen Respekt bezeugen. Aber sie zeigen auch, welches  
Hemmnis ihnen die Polizei des republikanischen Preußens  
bereitet.

### Wann werden wir wieder Verschwörer?

Reinhardtstr. 7, den 7. Januar 1926.  
Lieber Ploas!

Für Ihren Brief vom 2. Januar, seit langer Zeit, meinen herz-  
lichsten Dank.  
Die übersprudelnde Lebhaftigkeit, die aus Ihren Zeilen spricht,  
läßt mir keine Ruhe, so daß ich Ihnen gleich antworten muß.  
Ich weiß zunächst nicht, welchen Artikel des Tod's auf Laitschen  
Sie meinen, nehme aber an, es handelt sich um die Dichtkunst über  
den Kaiser Karl Eduard. Wenn Sie dieses Pamphlet meinen, dann  
stimme ich es, daß ich es gelesen habe. Der Kaiserentod schickte mir  
gleich zwei Exemplare davon mit dem Bemerkten, daß es eine Ge-  
widerung einer nationalen Zeitung auf einen ähnlichen Artikel des  
Demokratenblattes sein sollte. Ich möchte mich nicht getroffen fühlen  
und dem Herzog (von Koburg, Red. d. B.) ein Exemplar dieses  
Scherzes geben.

## Angestellte und Arbeiter solidarisch! Kündigung des Gehaltstarifes in der Berliner Metallindustrie. — Solidaritäts- kundgebung. — Schlichtungsverhandlungen im Arbeitsministerium.

Die Funktionäre der Fachgruppe Metallindustrie des Bundes  
der technischen Angestellten und Beamten haben die  
Frage erörtert, ob der geltende Gehaltstarif zum 31. März zu  
kündigen sei oder nicht. Nach einer sehr ausgedehnten Debatte wurde einstimmig beschlossen,  
im Uff. Metalltarif, das am Montag eine Sitzung abhält, für eine  
Kündigung des Gehaltsabkommens einzutreten.  
In seinem Schlusswort behandelte Günther dann eingehend die  
Lohnbewegung der

so mehr sei zu erwarten, daß die Verhandlungen ja schließlich geführt  
werden und in der Absicht, den Konflikt zu einem guten Ende zu  
bringen.  
Bei den Verhandlungen sind die mitteldeutschen Unternehmer-  
verbände der Metallindustrie in Magdeburg, Halle und Dessau ver-  
treten, ebenso der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller. Die  
Arbeiterseite ist vertreten durch das Hauptvorstandsmitglied des  
Deutschen Metallarbeiterverbandes, Handke-Stuttgart, den Be-  
zirksleiter des Verbandes in Halle a. d. S., Köhler, die Vor-  
sitzenden der Ortsverbände in Dessau und Magdeburg, und je

Metallarbeiter in Mitteldeutschland  
und die damit zusammenhängenden bereits durchgeführten und  
weiter angeordneten Ausperrungen. Nachstehende Ent-  
scheidung wurde einstimmig angenommen:  
„Die Funktionäre und Mitglieder des Bundes der technischen  
Angestellten und Beamten der Fachgruppe Metallindustrie verfolgen  
den Lohnkampf der mitteldeutschen Metall-  
arbeiter mit gespanntester Aufmerksamkeit und größter An-  
teilnahme. Die im Verlauf dieses Lohnkampfes bereits durch-  
geführten und angeordneten Ausperrungen, bei  
denen die Unternehmer  
bestehende Tarifverträge völlig außer acht  
lassen, beweisen mit aller Deutlichkeit die Richtigkeit der freigewer-  
kschaftlichen Beurteilung der Klassenlage aller Arbeitnehmer. Dieses  
Beispiel rücksichtslosen Klassenkampfes wird auf die bisher noch  
nicht organisierten Arbeiter und Angestellten  
nicht ohne Eindruck bleiben. Insbesondere wird die Idee der Werks-  
gemeinschaften und der Glaube an eine vernünftige Verständigung  
mit dem Unternehmertum, wie er von den christlichen und hirsch-  
dunkerischen Gewerkschaftsrichtungen immer noch vertreten wird,  
als völlig abwegig gekennzeichnet.  
Die Untab-Funktionäre der Fachgruppe Metallindustrie sprechen  
den streikenden und ausgesperrten Metallarbei-  
tern ihre wärmste Sympathie aus und geben der Er-  
wartung Ausdruck, daß dieser Kampfes der organisierten Metall-  
arbeiter mit vollem Erfolg beendet wird. Darüber hinaus  
erklären sie sich im Namen der organisierten technischen Angestellten  
auch zur materiellen Hilfeleistung bereit, falls eine  
solche vom Metallarbeiterverband als erwünscht und notwendig be-  
zichnet wird.“

### Die Schlichtungsverhandlungen.

Heute vormittag begannen die Schlichtungsverhandlungen im  
Reichsarbeitsministerium über den großen Arbeitskonflikt  
in der Metallindustrie. Vom Ausgang dieser Verhand-  
lungen hängt es ab, ob es zu einer Verständigung oder zu  
der Riesenausperrung der deutschen Metallarbeiter und  
-arbeiterinnen kommt, die das Unternehmertum der Metallindustrie  
zum 22. Februar angefündigt hat.  
Die Verhandlungen wurden von dem für diesen Sonderzweck  
neu bestellten Schlichter Hauschild aus Weimar mit einer An-  
sprache eröffnet, in der er zunächst die Bitte aussprach, in diesem  
großen Wirtschaftskampfe von der Frage nach der Schuld an seinem  
Ausbruch abzusehen. Die Lage sei äußerst gespannt. Um

### Der Schlichter.



Ministerialdirektor Hauschild (Weimar) ist als  
Schlichter für den großen Arbeitskonflikt in der  
Metallindustrie bestellt. Unter seiner Leitung  
finden heute die Verhandlungen im Arbeits-  
ministerium statt.

einen Vertreter der christlichen und der hirsch-dunker-  
schen Metallarbeiterorganisation.  
Den Verlauf der Verhandlungen sieht die gesamte deutsche Ar-  
beiter- und Angestelltenchaft mit dem größten Interesse entgegen.  
Sollten die Vertreter der Unternehmer von ihrem bisherigen Ver-  
halten auch jetzt noch nicht abgehen, dann müßten die Verhand-  
lungen von vornherein scheitern. Denn auch die Ausdehnung der  
Gesamtausperrung bringt die Metallarbeiterschaft Mitteldeutsch-  
lands nicht dazu, sich mit einer Dreipfeunigzulage abzu-  
finden.

# Die Putschbriefe.

(Siehe auch Titelseite.)

Das wäre ein herber Schlag für uns, denn dann würde ein Putsch vielleicht wieder im Keim erstikt werden.

Und wir möchten doch die Sache etwas in Fluss sehen. Also da sind meine Hoffnungen nicht zu weit her. Man kann zwar nicht wissen, wie die Sache laufen wird, aber Bedenken habe ich doch, daß wieder mal die Hoffnungen umsonst sind. Aber komme, was kommen mag, wir bleiben die Alten und den Chef haben wir wieder...

Ihre Befürchtungen in bezug auf den Bund und auf den Chef teile ich schon seit langem. Wie oft habe ich mir beim Chef das Maul verbrannt. Sie erinnern sich wohl noch, daß ich damals schon, als Sie das erstemal auf der Weste (Koburg, Rod. d. W.) bei Klingisch waren auf der Treppe, daß ich empfahl, alle Brigadiers müßten sich zu einem engen Ring zusammenschließen, damit wir dem Chef das Rückgrat sind. Klingisch schrieb mir vor einiger Zeit so ähnlich wie Sie, aber auch Scheuer schrieb so. Ich habe mich daraufhin kurz entschlossen, den Besuch des Chefs gar nicht erst abzuwarten, sondern ihm sofort einen Brief zu schreiben, worin ich ihm unsere Befürchtungen klarlegte und ihn bat, uns als seine treuesten Anhänger und als alle Brigadiers nicht zu überhören. Der Brief ist bereits an ihn unterwegs...

Ich fürchte nur im geheimen, der Chef ist nicht mehr derselbe wie früher. Die Verbannung, die Heße und die unfähige Umgebung haben mich etwas müde gemacht. Unser Einfluß ist aber m. E. fast unbedeutend.

Die Frage, wann werden wir wieder Verschwörer,

habe ich dem Chef schon einige Male vorgelegt. Er hat sich darüber entrüstet. Davon genug, wir verstehen uns und müssen unsere Gedanken häufig austauschen...

Herzliche Grüße und Putsch-Heil!

Ihr Schmidt.

## Zellenbildung.

Bund Wiking e. B. München 2, C. 4, den 24. März 1926.  
Bundesleitung. Sendlinger Torplatz 1.  
Abteilung Adjt.

An die Bezirksleitung des Bundes Wiking.

Chemnitz.

Dem Chef hat Ihre Meldung vom 6. März nebst Anlage vorgelegen. Er hat mich beauftragt, dem Bezirk Chemnitz seine besondere Anerkennung zu übermitteln. Der Chef hofft, bei seiner Anwesenheit in Sachsen zwischen 16. und 20. April auch die Männer des dortigen Bezirks persönlich kennenzulernen. Es war ihm eine besondere Freude, aus der vorliegenden Meldung zu erfahren, daß man im dortigen Bezirk tatkräftig ans Werk geht, um die Voraussetzung zu schaffen...

zur Verwirklichung seiner weitreichenden Pläne.

In diesem Jahre muß es geschaffen werden, daß es keinen Ort mehr gibt, in dem nicht wenigstens ein Vertrauensmann, eine „Zelle“ der Ideen des Kapitäns sich befindet. Die politischen Richtlinien sind Ihnen über die Landesleitung zugegangen. Sie geben Ihnen das Material für Ihre weitere Arbeit.

a. S.

Liedig.

Leutnant J. S. und Adjt.

26. April 1926.

Zur Kenntnisnahme weitergeleitet.

v. Kießinger.

## Ran an die Plutokratie!

München, den 20. Juli 1926.

Lieber Dieter!

... Nun noch zu einem Punkt Deines Briefes, der mir am meisten Freude gemacht hat. Das ist diese nüchterne Klarheit, mit der Du über die Wirtschaft und ihre Nacht denkst. Ich sage Dir ehrlich, Du bist der erste Mann im Bunde, der damit meinen Standpunkt teilt. Was heißt das ganze Geschrei von Plutokratie usw. in einer Zeit...

wo die Basis unseres Lebens von der Gnade und Ungnade dieser Leute abhängt, die das Geld in den Händen haben.

Auch Herr Raubaum wird mit seinem Geschrei gegen die Plutokratie, das heute zu seiner täglichen Mahlzeit gehört, nichts daran ändern können, daß die Plutokratie heute die Macht darstellt und vor allem auch, daß diese infolge ihrer Macht auch die größeren geistigen Kräfte an sich heranzuziehen vermag. Wenn sich doch bloß diese Leute endlich daran gewöhnen könnten, realpolitisch zu denken... Von sämtlichen Führern der Verbände ist m. B.

der Chef der einzige, der bisher zu den führenden Leuten der Wirtschaft Verbindung

gesucht und gefunden hat... An dieser Entwicklung möge ich mir persönlich ein gut Teil Verdienst zu. Jedenfalls unterstütze ich, wo ich nur kann, die Entwicklung. Unter allen Umständen muß der Chef auf diesem Gebiet weiter arbeiten und gerade auf dieses Gebiet wird er mehr und mehr sich konzentrieren müssen, das heißt also, er wird sich mehr und mehr von der eigentlichen Bundesarbeit abtrennen, um wirkliche politische Arbeit zu leisten. Am 26. findet hier in einem geladenen Kreis

eine Konferenz prominenter Wirtschaftler

statt, zu der auch der Chef und ich eingeladen sind. Hier wird eine weitere eingehende Fühlungnahme mit diesen Leuten stattfinden können... Herzlichst stets Dein

Liedig.

## Geistlichkeit gegen Schwarzrotgold.

Mit Reichsbannerfarben keine kirchliche Beerdigung!

Bohum, 16. Februar. (Eigenbericht.)

Bei der Beerdigung des Bergmanns Rosenberg in Altenbohum kam es zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Der Verstorbene war Mitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Seine Kameraden vom Reichsbanner gaben ihm das letzte Geleit. Zwei Reichsbannerverfahren wurden im Trauerzuge mitgeführt. Der katholische Geistliche forderte die Entfernung der Fahnen. Als das nicht geschah, wurde die Beerdigung verweigert. Der Vorfall hat in republikanischen Kreisen außerordentliche Erregung hervorgerufen.

# Rätselraten um die Auflösung.

Der Reichstag in Unwissenheit.

Man munkelt, daß die Sitzung des Reichstags, die heute um 12 Uhr mittags begonnen hat, seine letzte sein könnte. Man könnte nun wohl schildern, daß eine nervöse Spannung über dem Hause lagere, ein nervöses Hin und Her in den Wandelgängen sich abspielte, aufgeregte Gesichter zu sehen seien und dergleichen. Eine solche Schilderung könnte sehr spannend sein, wäre aber leider mit keinem Wort wahr. Von einer Störung der feilschen Gleichgewichtslage dieses hohen Hauses ist in Wirklichkeit nicht das geringste zu bemerken. Man fährt fort, den Haushalt des Arbeitsministeriums zu erledigen, als ob gar nichts passiert wäre, als ob keine drohende Wolke am Himmel hänge, aus der in jedem Augenblick der Blitz herabzuden kann.

Ein kleines Vorspiel lieferten nur die Kommunisten, indem sie ihren Torgler vorschickten, um sich darüber zu entrüsten, daß „dieser Klassenrat durchgepeitscht“ werden sollte. Torgler vergiht hinzuzufügen, was gechehen würde, wenn man diesen „Klassenrat“ nicht durchgepeitschte. Dann würde die Klassenregierung des Bürgerblods freie Verfügung über die Steuergelder haben. Torgler legt einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung vor und wünscht, daß er auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gesetzt werde. Herr Leicht von der Bayerischen Volkspartei widerspricht und so wird die Beratung des kommunistischen Antrages schon in der heutigen Sitzung unmöglich.

Inzwischen berät das Reichskabinett. Auch das Reichskabinett kontingiert seine Beratungen — und wird trotzdem nicht fertig. Erst heute Nachmittag um 5 Uhr soll das Notprogramm vorgelegt werden, von dessen Annahme oder Nichtannahme durch

die bisherigen Regierungsparteien alles weitere abhängt. Man hört, daß

die Deutschnationalen ungeheuerliche Forderungen zugunsten der Landwirtschaft erheben,

während das Zentrum erklären soll, man könne die Landwirtschaft und die Kleinrentner nicht einseitig bedenken, man müsse dann eben auch für die Sozialrentner etwas tun. Unter solchen Umständen scheint die Einigung allerdings höchst problematisch. Wenige glauben noch daran, daß es diesem Reichstag und dieser Regierung noch gelingen wird, ihr Haus notdürftig zu bestellen, bevor der Senemmann sie abrufft.

Wann soll nun aufgelöst, wann soll gewählt werden? Würde noch heute aufgelöst, so müßte am 25. März gewählt werden. Denn danach kommen die Ostern, und dann gehts nicht. Das Reichsministerium des Innern aber und ebenso die preussische Regierung zweifeln daran, ob man mit den behördlichen Vorbereitungen bis zum 25. März fertig werden könnte. Wenn nicht, was dann? Würde heute aufgelöst, so wäre der Sonntag nach Ostermontag, der sogenannte „weiße Sonntag“, der letzte mögliche Wahltermin. Aber unmittelbar nach Ostern will niemand Wahlen. So spricht man also schon davon, daß der Reichstag heute auf keinen Fall aufgelöst werden wird. Auch dann nicht, wenn heute die Verhandlungen über das Notprogramm scheitern. Man wird den Reichstag, der heute sowieso bis zum Montag der übernächsten Woche in die Ferien gehen will, entweder noch eine Weile weiter wirtschaften lassen oder vertagen und erst auflösen, bis eine Wahl Ende April oder Anfang Mai möglich wird.

## Hessens neuer Staatspräsident



Bürgermeister Adelung (Soz.) aus Mainz wurde als Nachfolger des wegen hohen Alters zurückgetretenen Abg. Ulrich zum Staats- und Ministerpräsidenten des Freistaates Hessen gewählt.

## Parteierfall vor den Neuwahlen.

Deutschnationale, die sich schämen. — Zwei neue Bauernparteien im Wahlkampf!

Die bisherigen deutschnationalen Reichstagsabgeordnete Döbrich, Hänse und Dorich haben heute vormittag dem Reichstagspräsidenten ihren Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei mitgeteilt. Sie haben sich als eine Christlich-nationale Bauernpartei konstituiert. Das ist natürlich nur als ein demagogischer Schachzug zu bewerten. Die Herren wollen nicht mit der zerstückten und besudelten deutschnationalen Parteifahne in den Wahlkampf ziehen.

Vor einigen Tagen sind der frühere Reichsernährungsminister Fehr und vier weitere Bauernabgeordnete aus der Wirtschaftspartei ausgeschieden und haben sich als Deutsche Bauernpartei aufgetan. Sie haben schon nach Schlesien einen Vorstoß unternommen, um dort für ihre Kandidaten zu werben.

Die Deutschnationalen befürchten, daß diese Deutsche Bauernpartei im ganzen Reiche der Deutschnationalen Volkspartei Konkurrenz machen könnte. Darum haben sie die erwähnten drei Abgeordneten zu einer Christlich-nationalen Bauernpartei abkommandiert. Nach den Wahlen werden die auf eine christlich-nationale Liste etwa gewählten Bauern selbstverständlich wieder bei den Deutschnationalen Platz nehmen.

Die Abgeordneten Seiffert und Bess, die bisher völlisch waren, haben als Deutsche Volksrechts- und Aufwertungspartei einen Boden für den beginnenden Wahlkampf aufgemacht.

## Das Zehrgeld der Vaterlandsretter.

Die deutschnationale Korruptionsskizze vor dem Württembergischen Landtag.

Stuttgart, 17. Februar. (Eigenbericht.)

Die schweren Unregelmäßigkeiten in der Stuttgarter Handwerkskammer, die schon seit längerem die Deutschnationalen Württemberg beschäftigten, kamen gestern im Württembergischen Landtag zur Sprache. Der Staatsanwalt hatte einen Antrag auf Aufhebung der Immunität des deutschnationalen Abgeordneten Theodor Fischer gestellt. Die Entscheidung darüber fiel gestern. Die Debatte sollte die für die Deutschnationale Partei und für die Praktiken der sogenannten Mittelstandsretter recht bezeichnenden Zusammenhänge auf.

Als der sozialdemokratische Berichterstatter des Geschäftsausschusses den von der Staatsanwaltschaft mitgeteilten Tatbestand vortrug, wonach der Abgeordnete Fischer in vier

Fällen gemeinsam mit den übrigen Mitgliedern des Kammervorstandes sich eines Vergehens der erschweren Untreue schuldig gemacht haben soll, wurde man auf den Bänken der Rechten unruhig und suchte den Berichterstatter durch lärmende Geräusche zu überdönen. Als er dann berichtete, daß der Kammervorstand aus den Einnahmen bei den Meisterprüfungen eine sogenannte schwarze Kasse gebildet hatte, daß aber die Protokolle der betreffenden Vorstandssitzungen fehlen und mindestens eins davon bestimmt vernichtet worden sei, daß ein Fonds für Repräsentationszwecke gebildet worden war, ohne sachgemäß die Zustimmung der Vollversammlung und die Genehmigung der Aufsichtsbehörde einzuholen, da rief man dem Berichterstatter von der Rechten aus zu, er beuge eine Taktlosigkeit. Der Berichterstatter erklärte seine Mitteilungen für notwendig, da ohne ihre Kenntnis dem Landtag nicht zugemutet werden könne, die Immunität eines Abgeordneten aufzuheben.

Der weitere Bericht ergab noch die besonders eigenartige Tatsache, daß von den Geldern der Ausfuhrklasse Rauchwaren und Alkoholika gekauft und an die Vorstandsmitglieder verteilt worden waren. In die sogenannte schwarze Kasse sollen 37 000 M. gestoffen sein.

Eine Revision dieser Kasse, als deren Revisor der Abgeordnete Fischer bestellt worden sei, habe jedoch nie stattgefunden.

Des weiteren werden Fischer und die übrigen Vorstandsmitglieder beschuldigt, weil mehr an Diäten und Zehrgeldern für Sitzungen und Reisen liquidiert zu haben, als ihnen nach dem Regulator zugestanden hätte. Ebenso war Fischer als Revisor für den freien Verfügungsfonds des Kammerpräsidenten Wolf bestellt, der nach der Behauptung des Wolf an die landwirtschaftliche Stelle des württembergischen Handwerks abgeführt sein sollte, den diese aber nie erhalten hat.

Der Berichterstatter beantragte, namens des Ausschusses wegen des ehrenrührigen Charakters der Beschuldigungen die Zustimmung des Landtags zur Durchführung des Strafverfahrens zu erteilen.

Der Antrag auf Aufhebung der Immunität des Abg. Theodor Fischer wurde mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten, die grundsätzlich dagegen zu sein behaupten, genehmigt. Ein gleichartiger Antrag der Staatsanwaltschaft gegen den deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Siller ist zurzeit noch beim Reichstag anhängig.

## Durch Draht und Funk.

Die Kommission zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz wurde zum fünften Male einberufen. Sie versammelt sich in Genf am 15. März. Es sollen geprüft werden die Vorschläge des demnächst zusammentretenden Sicherheitsausschusses und die Vorschläge der Sowjetdelegation vom Dezember.

Im Oberhaus griff Graf Cecil die Regierung wegen ihrer Schiedspolitik an. Die Regierung Baldwin sei dem Schiedsgedanken so feindlich wie einst das kaiserliche Deutschland. Das sagte ein konservativer und ehemaliger Ministerkollege von Baldwin und Chamberlain.

Der deutsch-litauische Schiedsvertrag wird veröffentlicht. Er sieht ein Schiedsverfahren für Rechtsstreitigkeiten und ein Vergleichsverfahren für politische Streitigkeiten vor. Er gleicht den übrigen elf deutschen Schiedsverträgen.

Ein Verbot des Rib-Cavell-Films wegen seiner internationalen Gefährlichkeit regte der englische Innenminister bei den Gemeindebehörden an. Er selber kann keinen Film verbieten, da in England eine Filmzensur nicht besteht.

Die Genfer Kommission zur Kodifizierung (Zusammenfassung) des Völkerrechts hält sich nur mühsam am Leben. Sie beriet nur über drei Fragen: Staatsangehörigkeit, Küstengewässer und Schadenersatz für Ausländer. Darüber sollen die Regierungen ihre Ansichten mitteilen. Erst in einem Jahr tritt die Kommission wieder zusammen.

Hagen in Westfalen ist Deutschlands jüngste Großstadt. Der 100 000 Einwohner war das Kind eines Eisenbahnzugführers. Der Magistrat stiftete ihm ein Spartakassenbuch über 250 Mark.

Die Mecklenburg-Schweriner Regierung hat den Reichsparlamentarier in ihr Land gebeten, um zu hören, welche Sparmaßnahmen dort möglich sind.

# Ein übler Scherz.

Der neue Kranh-Verteidiger Dr. Schulz mystifiziert!

Der Offizialverteidiger von Paul Kranh, Rechtsanwalt Dr. Arthur Schulz, ist heute morgen das Opfer einer Mystifikation geworden, deren Urheber nicht scharf genug angeprangert werden können. Er wurde telephonisch angerufen, und „im Auftrage des preussischen Justizministers“ wurde ihm eröffnet, daß der Minister sich, in dem Bestreben, den leidigen Prozeß Kranh möglichst bald zu Ende zu führen, mit Landgerichtsdirektor Dr. Dusi persönlich in Verbindung gesetzt habe, um den Konflikt zwischen dem Gericht und dem früheren Verteidiger von Kranh, Dr. Frey, zu beenden. Das Gericht solle eine Erklärung abgeben, wonach es ihm bei dem Zusammenstoß zwischen dem Gericht und der Verteidigung vollkommen fern gelegen habe, den Anwaltsstand herabzusetzen. Dann könne Rechtsanwalt Frey die Verteidigung wieder übernehmen, was vor allem in Anbetracht des Gesundheitszustandes von Kranh durchaus wünschenswert wäre.

An der ganzen Sache ist kein wahres Wort. Ganz abgesehen davon, daß es zum mindesten unstritten ist, ob der Minister a m t-

# Der neue Stadtrat



Der sozialdemokratische Stadtverordnete Czeminski wurde zum Stadtrat von Berlin gewählt.

sich überhaupt zu einem solchen Schritte befugt wäre, würde Herr Schmidt bestimmt nicht in dieser Weise in ein im Fluß befindliches Verfahren eingreifen. Auf Anfrage im Justizministerium wird erklärt, daß dort von dem Anruf an Dr. Schulz nicht das Geringste bekannt sei; der Anwalt fiel einer Mystifikation zum Opfer.

Man weiß nicht, ob es sich um einen üblen Scherz handelt oder ob jemand wirklich so töricht war, daß er glaubte, auf diese unqualifizierbare Weise den Interessen des Angeklagten Kranh dienen zu können.

Ueber den Gesundheitszustand des Kranh, der noch immer im Auguste-Viktoria-Krankenhaus liegt, gehen die Meinungen auseinander. Erst die ärztlichen Untersuchungen am heutigen Nachmittage werden hier Klärung schaffen.

# Im Tunnel verschüttet.

Auf dem Preußen-Sportplatz in der Beckler Straße in Tempelhof stürzte heute vormittag ein im Bau befindlicher Tunnel ein. Ein Arbeiter wurde dabei verschüttet und mußte durch die Feuerwehr aus seiner furchtbaren Lage befreit werden. Er wurde in das Urban-Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

# Hohenzollern für Fememörder.

Prinz August Wilhelm auf dem Bauerntag bei den Vaterländischen.

Frankfurt (Oder), 17. Februar. (Eigenbericht.)

Am Mittwoch abend hielten die Vaterländischen Verbände im Tanzlokal „Sausjoui“ eine Befreiungsfeier für die Fememörder ab. Der Saal war von den Vaterländischen, die zum großen Teil mit Autos aus den umliegenden Dörfern herangefahren worden waren, besetzt, um der Gastrolle des Prinzen August Wilhelm beizuwohnen.

Der Aufzug der Betätigung entsprach den schon Gewohnheiten des Stahlhelms und des Landbundes: Stahlhelmarbeit, Fahnenparade, Kummel, Oberstleutnant Stehler hielt die Begrüßungsansprache. Dann folgte eine Brandrede des völkischen Dr. Stadler-Berlin und eine Ansprache der Frau v. Haben an die Frauen des Volkes. In einer weiteren Rede feuerte der Stahlhelmführer Kitzmeister v. Morozowicz die Gebildeten allerorts auf, es dem hohen Prinzen gleich zu tun, und Schalter an Schulter zu den Arbeitern und Bauern zu stehen.

Zum Schluß stieg Prinz August Wilhelm auf die Bühne und sprach ähnlich wie sein Vater ehemals zu den Wärdern. Es sei sein schönster Tag seit der Revolution, den er hier erlobe; dennoch beklage er sich über die Beraubung, die ihm vom Volke bisher zuteil wurde. „Und doch will ich — so fuhr er fort — dasselbe wie ihr, und ihr das, was ich will. Wir gehören zusammen! Darum, ihr Brandbrenner und Märter, haltet die alte Fahne hoch in Ehren! Nehmt euch die Fahne der Märter, die unter dem großen Kurfürsten aus allen Teilen Preußens geschaffen wurde, zum Symbol der Treue und Einigkeit!“

Daß der Prinz a. D. bei seinen Worten Beifall erntete, ist angehts der Selbstverfassung der Stahlhelmer nicht weiter verwunderlich. Um so bemerkenswerter war es, daß sich die übrigen Frankfurter um den hoffnungsvollen Erbkönigspröbling nicht kümmern und seine Anwesenheit gänzlich unbeachtet ließen.

# Kunst, Kultur, Leben.

## Harry Domela auf der Bühne.

Im Trianon-Theater findet augenblicklich ein sogenanntes Revue-Gastspiel statt. Man spielt „Eine fröhliche Revue von Frühling, Liebe und was dazu gehört“ von Victor Corzilius mit dem bescheidenden Titel „Die ganze Welt lacht“. Geschmack, Inhalt und Aufmachung dieser Revue sind derartig von vorzestern, daß die ganze Welt weinen könnte. Der Theaterabend hält sich von Bühnentunsten einer sonstigen Art Kunst ängstlich fern. Darüber braucht man kein Wort weiter zu verlieren. Aber es gibt eine Sensation: in einem eingeflochtenen Stuch „Der falsche Prinz“ tritt Harry Domela persönlich auf. Vor anderthalb Jahren ist er eine Berühmtheit gewesen. Er hat damals nichts dagegen unternommen, als Sohn des Extronprinzen zu gelten und die Huldigungen monarchisch empfindender Republikaner leutselig entgegenzunehmen. Er hat vor neuem den Beweis geliefert, daß manche Deutschen ein willkürliches Vergnügen empfinden, wenn man ihnen gestallt, Speichel zu lecken und sich dusen zu können.

Schon vor einigen Monaten hat ein rühriger Geschäftsmann Harry Domela auf der Bühne zur Schau stellen wollen. Die Schauspieler haben sich aber geweigert, sich mit einem Hochstapler zusammen zu zeigen. Dieser Standpunkt ist nicht ganz verständlich. Der falsche Prinz besitzt ein größeres Recht auf Volkstümlichkeit als der echte. Sein genialer Streich ist für den Weltfortschritt wertvoller gewesen als manches andere. Seine Ergebnisse als Prinz Wilhelm hat er in einem Buch niedergelegt (Wasil-Berlag), dessen Auflage bereits das erste Hunderttausend überschreitet. Das Buch ist wahrhaft erschütternd. Erschütternd in der Tragik eines vom Leben Entzweiten, eines Entgleissenen, der trotz aller moderner Soziologie-Erörterungen mehrmals dicht vor dem Hungertode steht, und erschütternd in der Offenbarung der grandiosen Dummheit seiner Zeitgenossen, die keine andere Sehnsucht kennen, als wieder zu unterwürfigen Untertanen zu werden. Ich habe das 307 Seiten starke Buch in einem Tage durchgelesen.

Das Panoptikum hat sich überlebt. Der irgendwie aus dem Durchschnitt herausragende Zeitgenosse muß daher seinen Mitmenschen auf andere Art nähergebracht werden. Seine Vergeßenheit hat Domela abgeblüht. Warum soll er sich also nicht auf die Bühne stellen? Der Stetich gibt nur die Wirklichkeit wieder. Ein junger Mann heisst die unbegrenzte Hochachtung ersehrender Republikaner ein, nicht kraft seiner Persönlichkeit, sondern kraft eines Titels, der nicht einmal echt ist. Auf der Bühne sieht diese Nachahmung der Wirklichkeit ganz unwahrscheinlich aus. Soviel Dummheit kann es nicht geben. Domela hat gezeigt, daß viele Menschen tatsächlich so dumm sind. Er ist ein schwächlicher, bescheiden aussehender junger Mann mit feinem geschnittenem Gesicht, einem kleinen Sprachfehler und offiziersmäßig schnarrender Stimme. Er war gestern noch etwas besangenen. Er wunderte sich wohl über den frenetischen Jubel, der bei seinem Auftreten einsetzte. Domela besitzt entschieden schauspielerische Begabung. Er ist — mit Recht — populär. Ernst Degner.

## Uraufführung in Dresden.

Die aktuelle Bühne des Staatlichen Schauspielhauses in Dresden brachte — gleichzeitig mit den Theatern in Liegnitz und Halberstadt — das mit dem Meistpreis 1927 ausgezeichnete Stück „Toboggan“ von Gerhardt Menzel zur Uraufführung. — Ein Drama? — Nein! — Vielmehr der endlose Monolog eines tödlich verwundeten deutschen Artillerieoffiziers, der plötzlich erkennt, daß er ja noch gar nicht gelebt habe. Mit äußerster Willensanstrengung versucht er, wieder in das Leben zu flüchten. Aber sein Platz bei der Batterie ist schon besetzt, seine Befehle werden mißachtet. So kehrt er in die Heimat zu seiner Geliebten zurück, unterwegs von den Kameraden wie eine Leiche gemieden. Doch auch die Frau, bei der er Wärme, Rettung, Leben zu finden hofft, hat sich bereits anderweitig verheiratet und jammernd über sein verfehltes Dasein stürzt er in die Schneenacht dem Feinde Tod an die kalte Brust. In einer fähmattig abrollenden Folge von neun Bildern vollzieht sich Toboggans Sterben. Eine ungeheure Verschwendung von Stoffage wird von dem Autor getrieben. Artillerieunterstand und tobende Schlacht mit baumhoch springenden Granaten, zwei Lastautos auf der Landstraße, einem Bohrturm mit einfallendem Schnellzug, fünfzig oder mehr Chargen und Statisten braucht er als Rahmen für ein Nichts. Das Dresdener Schauspielhaus gibt ihn aus dem Vollen. Was Adolf Mahnte, der Bühnenbildner, und Josef Giebel, der Regisseur, an Arbeit geleistet haben, verdient höchste Anerkennung. Erich Pontä konnte trotz seiner Virtuosität den in neun Abschnitten sterbenden Toboggan nicht vor Eintönigkeit bewahren. Er erschütterte nicht, er ermüdete auf die Dauer. P. W.

## „Ledige Mütter“ (Primus-Palast)

Dieses Thema ist heute derart aktuell, daß die Filmindustrie wohl zu Recht sich von seiner Ausplauderung ein gutes Geschäft verspricht. Und das Manuscript, das zwei Verfasser und zwei Parallelhandlungen hat, bewegt sich auf gut bürgerlichem Niveau mit starker Rücksichtnahme auf die Provinz. Dort versteht man nämlich dem Film, selbst wenn er von unbestreitbarem Verantwortungsgefühl getragen ist, keinen Respekt gegen die Ehe. So etwas sieht man sich dort und sieht sich der gute Spielbürger allerorts überhaupt nicht an. Darum bekommen beide ledigen Mütter Männer. Trotz der so überaus vorfälligen Behandlung des Themas kommt sich die Filmgesellschaft noch wunder wie verwegener vor und vertritt sich deshalb hinter den alten Fröh, dessen freimütiges Ausreten für die uneheliche Mutter, dokumentiert in einem Brief an Voltaire, sie als so eine Art Entschuldigungszettel für sich benutzt.

Der Regisseur Fred Sauer zerstreut oft Stimmung und Handlung durch zu genau ausgemalte Kleinigkeiten, auch läßt er seine Schauspieler zu viel reden. Im großen und ganzen aber liefert er eine saubere Arbeit und versteht es sogar, eine Kabarettzäne (indem die Hauptakteure einen schlechten Maß hinter einem Pfeiler bekommen), durch eine neue Idee interessant zu gestalten. Die Hauptdarstellerinnen Margarete Schlegel und Heiga Thomas wissen durch ihr einfaches, jedoch überzeugendes Spiel sehr für sich zu gewinnen. Walter Slezak ist ein netter, reichscharfener, lebensfroher junger Mensch. Werner Fuetterer macht sich immer mehr heraus, und noch ein paar solcher gefälliger Rollen, und er ist Harry Liedtkes größte Konkurrenz. Frieda Richard ist wieder wunderbar als Mutter und Margot Walter-Landa fällt in einer kleinen Rolle unbedingt auf, denn so frech und so süß zugleich kann so leicht niemand aussehen. c. b.

## Dänisches Porzellan.

Die Ausstellung im Kunstgewerbemuseum.

Im Lichthof des alten Kunstgewerbemuseums (Prinz-Albrecht-Straße) zeigt die Kopenhagener Porzellanmanufaktur in einer umfangreichen und sehr manierlich aufgebauten Ausstellung die Leistungen von rund 150 Jahren. Ihre Gründung fällt also ungefähr zusammen mit der Gründung der Berliner Manufaktur, ihre Geschichte durchlief die gleichen Abwandlungen der Stille vom verspäteten, rokokohaften Barock, durch das Empire, durch einen irrenden Naturalismus und eine schwächliche Imitation bis zu einer bewußten Erneuerung des technischen Gewissens und jener internationalen Kultur des Geschmacks, die das sogenannte moderne Kunstgewerbe mit seinem Sinn für Materialgerechtigkeit, Zweckform und weise Zurückhaltung entstehen ließ. Doch möchte man meinen, daß die Dänen in all diesen Stappen eine größere Schmieglamkeit einen besseren Instinkt für das Keramische und für die beschaulichere Stille ihrer Landschaft bewahrt haben. Das günstige Schicksal der Abseitigkeit, der seine Geister, wie Andersen und Jacobson entstehen ließ, hat sie gezügelte. Eine milde und lichte Atmosphäre umhüllt diese zweieinhalb Jahrhunderte handwerklichen Wirkens.

Bei Kopenhagener Porzellan denken wir seit etwa 20 Jahren an eine delikate Manier der Unterglasurmalerei, an hauchdünne Töne, die mit musikalischem Klang aus der Tiefe leuchten, an gleichende Tiere, Möven, Fische, Eisbären, deren Körper einen schwingenden Zwischenzustand, intim beobachtete Natur und bewußte Näherung der Form, aufweisen. Diese Stücke sind auch heute noch nicht veraltet. Wenn man sie aber zum Dogma erhob, und wenn man gar so weit ging, für alle kommenden Zeiten das Malen über der Glasur für eine materialwidrige Barbarei zu erklären, so hat die dänische Manufaktur von sich aus solche Doktrin aufs beste widerlegt. Sie zeigt ebenso interessante wie raffinierte Überglasurmalerei. In der Krakelierung hat sie ein probates Mittel gefunden, um den Farben, die auf dem glatten Grund hart und fremd standen, ein beinahe mysteriöses Ungefähr, ein äußerst inniges Zusammengehen mit dem prickelnden Reiz der Sprünge zu geben. Meisterhaft sind Gefäße aus grauem Porzellan, die Krakelüren sanft getönt, und über der Glasur, die Form begleitend oder die Fläche mit sicherer Hand schmückend, Gold angebracht.

Sehr beachtlich sind große Vasen und Schüsseln, von Kupferglasur umhüllt oder überfangen von der meergrünen Paste des Seladon. In diesen Arbeiten, deren Tradition auf das Heimatland des Porzellans, auf das östliche Asien hinweist, bewahrt sich das sichere Flächen- und Schwingungsempfinden des jetzigen künstlerischen Direktors Joachim, dessen zivilisierter Hand auch ein Gebrauchsporzellan entstammt, feil in der Silhouette und von verführerischer Dämmheit des Scherbens.

Eindringliche Kraft ist in den neuesten Steinzeugfiguren gespeichert. An diesen Stücken kann man lernen, wie jedes Material sein eigenes Geheiß hat. Steinzeug ist schwerer und wichtiger als Porzellan; es bedarf massiver Formen, einer gedrungenen und platthaften Sprache. Menschliche Typen von Bode Williamsen und Tiere von Knut Kyhn übertragen durch die gezähnte Tragik ihrer Energie. Das ist eine ganz andere Welt als die jener uns gefällig gewordenen Kopenhagener Tiere. Diese Steinzeugbestien, grimmige und wütende Charaktere, knurrend und brummend, sind Neugeburtstier, gotischer Wasserpeier und all jenes animistischen Gemüts, das mit teuflischer Heiterkeit auf den Gefirmen der Kathedralen kost. Die Maßen des Düsternen wird durch eine lodige, stumpfe Glasur noch gesteigert. Breuer.

## „Jahrmarkt des Lebens.“ (Schauburg.)

Das Personenverzeichnis enthält zwei Darstellernamen von besonderem Ruf, Gustav Froehlich und Alfred Abel. Beide sind filmischere und ganz besonders filmwirkungsvolle Schauspieler. Gustav Froehlich hat nicht Defakantes an sich, er trägt ungewollt und doch fählich eine sehr gesunde Körperlichkeit zur Schau, und dieses gewisse Phlegma, mit dem er seine Liebhaber und Herrenmenschen gibt, steht ihm vorzüglich. Alfred Abel ist ein glänzender Vertreter für Figuren, die er fählich zeichnen kann. Beide konnten diesmal gestalten. So ist Gustav Froehlich glaubhaft als Herrenmensch, dessen Brutalität durch die Liebe gewandelt wird, und Alfred Abel ist der durch Sorgen und Beizweckung zu einem Selbstmordverrückten getriebene Bankdirektor.

Bela v. Balogh räumte man ähert günstige Chancen ein, denn er durfte nach seinem Roman „Drei Wünsche“ das Filmmanuskript schreiben und dieses als Regisseur in Bilder umsetzen. Das gelang ihm teilweise recht gut, wenn er auch ohne jeden Heberang zwischen Spiel und Märchenfilm hin- und hergondelt. Das Manuskript sagt weniger zu, denn diese plötzliche Wandlung des hertzerigen, geldgierigen Kapitalisten auf einen Gefühlsausbruch hin, fordert zur ironischen Ablehnung heraus. Der neue Star Bela Schmitzer läßt in Großaufnahmen wirklich gut aus, ihr Spiel ist auch annützig, doch ist sie gar zu unterzählich vor die Kamera gebracht.

Alles in allem handelt es sich um einen Film, bei dem man merkt, alle Beteiligten gaben sich Mühe.

Die Markuspassion des mit dem Bethopenpreis ausgezeichneten Kurt Thomass, wird im 7. Konzert der Volksbühne am Sonntag, dem 19. Februar, mittags 12 Uhr, im Theater am Bülowplatz unter Leitung von Hugo Kubel zur Aufführung gelangen.

Die „Geistlichkeit Neuer Film“ läßt Sonntag vormittag 1/2, 1 Uhr im Max-Theater am Kurfürstendamm neben acht allen Filmen von Gogol und Dumas Richter auch solche organischlicher Art auf, Entlastungen zu 2. — N. N. im U. T. Kurfürstendamm.

Morgenfeier des Verbandes Deutscher Erzähler. Alfred Braun, Arthur Kraupp und Theodor Voss lesen im Herrenhause aus Werken von: Hans Reisel, Otto Gmelin und Georg von der Vring.

Das Theater l. d. Bühnenstraße wird unter der Direktion Kurt Sebald, nach unvollendeten Renovierungsarbeiten Anfang März neu eröffnet.

Kunstvorträge. Sonntag 10 Uhr sprechen im Alten Museum Dr. Bänzel über „Mittelalterliche geistliche Bildbauer“, im Kaiser Friedrich-Museum Dr. Sange über „Alman Nienemischer“ und im Alten Kunstgewerbemuseum Dr. Reibemeister über „Chinesische Keramik“.

Die Berliner Sezession im neuen Hause. Die Berliner Sezession hat sich das Haus Altagartenstraße 21a, Ecke Altdammstraße, als Ausstellungshaus gesichert und die Räume von dem Architekten Rachtigle für ihren neuen Zweck umgestaltet lassen. Als Eröffnungsausstellung ist eine Ausstellung der Mitglieder der Vereinigung und einiger Gäste vorbereitet worden. Die Eröffnung findet am 25. Februar statt.

Wilhelm Fuchswänger wurde für eine Anzahl von Abenden in jeder Saison der Wiener Staatsoper als Gastdirigent verpflichtet. Seinen Vertrag mit dem Leipziger Gewandhaus hat er nicht verlängert.

Verantwortlich für die Redaktion: Eugen Fieger, Berlin; Anzeigen: Ed. Glöde, Berlin. Verlag: Docuets Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Ecomaris Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW 68, Rindfleischstraße 3. Slezak 2 Beilagen.

Beachten Sie bitte die staunend billigen Preise in unseren Schaufenstern!

# GROSSER SONDER-VERKAUF

im Lichthof

# Enorm billig!

Laut Vereinbarung mit den Berliner Elektrizitäts-Werken **sämtliche elektrische Artikel, Lampen usw. auf bequeme Teilzahlung!**

mit kleinen Schönheitsfehlern

**H. Joseph & Co. Neudölln**  
Berliner Str. 51-55

Erfrischungsraum  
Mittwoch von 12-4 Uhr  
**Gedek 90 Pf.**  
Bestehend aus Suppe oder Bouillon, Braten mit Gemüse, Kartoffeln und Kompott (Mens täglich wechselnd)

**C. G. Bruchmüller**  
Berlin, Große Frankfurter Straße 100 — Pankow, Breite Straße 4a

**Für Fastnacht**

Wien. Auszugmehl 0.28	Pflaumenmus, türk. 0.45
Weiz.-Auszugmehl 0.26	Vierfr.-Marmelade 0.50
Kartoffelmehl . . . 0.32	Johannisbeer - Apfelgelee 0.65
Feine Raffinade . 0.31	Aprikos.-Confiture 0.95
Sultana-Rosinen . 0.95	Rum-Verschn. 40% 3.25
Mandeln, süß u. bitter 2.50	Rum-Verschn. 45% 4.00
Hefe, täglich frisch . . 0.60	Arrak-Verschn. 45% 4.60

**Spanische Rotweine:**

Espagna, voll . . . 0.95	La Corona, würzig . 1.25
El-Vira, kräftig . . . 1.10	Alicante, feurig . . 1.40

ohne Flasche

KONKURRENZLOS  
**Billige Wursttage**  
BEI **Fahn & Summ**  
Oranienburgstr. 47 Brunnenstr. 159  
JEDEN **Donnerstag, Freitag, Sonnabend**

**Ausnahme-Preise**

Kasseler-Rollen ohne Knochen, o. Schwarz 1.00	Jagdwurst . . . . . 1.10
Bockwurst und Dampfurst . . . 1.00	Bierwurst . . . . . 1.40
Delik.-Landleberwurst 1.20	Hildesheimer . . . 1.20
Hausm. Leberwurst . 0.90	Braunschweiger . . 1.20
H. Leberwurst . . . 1.40	Befüllter Schinken 1.20
H. Teewurst . . . . 1.40	Westf. Schinkenwurst 1.40
Hausm. Fleischwurst 1.20	Knoblauchwurst 1.20
Speckwurst i. Schale 0.80	Berliner Mettwurst 1.20
Zungenw. . . . . 1.60	Schinkencken . . . . 0.90
Filetwurst . . . . 1.40	Schinkenpeck . . . 1.60
	Mag. Speck a. Stpp. 1.10
	Fetter Speck . . . . 1.00

Schlackwurst i. Schale 1.50  
Preis 1/2 Liter

**Großdestillation**  
Ernst Friedrich, Belle-Alliance-Str. 3  
Flaschenverkauf zu Engros-Preisen

Zuverlässige billige und **gute Stiefel**  
gibts bei **H. Bähr**  
Berlin, Spittelmarkt 7

**D. B. L. Der bunte Laden**  
Wolle, Strümpfe Spezialgeschäft Trikotagen  
SO., Oranienstr. 202. N. Chausseestr. 30. W. Motzstr. 20. O. Königsberger Str. 11  
Charlottenburg: Schatzenstr. 38. Friedenau: Hauptstr. 74.

**Mollereibetrieb**  
unter behördl. Aufsicht 209  
**Berthold Biene**  
NW, Lübecker Str. 11.  
Sorg, daß dein Auge klar, jeden Tag im Jahr

**Wöch. Teilzahlung**  
Eleg. Herren- u. Damen-Hoden **fertig** und nach Maß  
zu außergewöhnlich billigen Preisen  
Garantie 1. guten Sitz u. gute Verarbeitung  
**Julius Fabian**  
Hafensneidererei  
Große Frankfurter Str. 37  
Kein Laden! Nur II. Etage!  
Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten!

Rind- u. Schweine-Schlächterei  
**Max Jobski**  
Puisbuser Straße 6  
Qualitätsware / Billigste Preise

**Ischias**  
Spezial-Verband, der die Schmerzen bei Ischias sofort beseitigt.  
In 15 Tagen sind schwere Fälle beseitigt worden. (Verständlich in jeder Sprache)  
Verfälschung und Nachahmung. Ärztlich empfohlen.  
Invalidenstr. 106. 9-11, 1-4. Sonntag 10-12. Jeder

**Schleiflack-Möbel-Industrie** [G. F. 31]  
**Joseph Schöpe**  
N 24, Elsässer Str. 20

**PALAIS DES ZENTRUMS**  
Berlin C., Rosenthaler Straße 36 [147]  
Täglich außer Montags **Altdeutscher Ball**  
Stimmung und Humor ohne Ende  
Diese Anzeige berechtigt zum **freien Eintritt** außer Sonntags.

**Ihr Augenwart!**  
**Max Trusch**  
Städtlich geprüfter Optiker-Meister  
Berlin, Dresdener Straße Nr. 131  
(Kottbuser Tor)  
Ich garantiere für völlige Zufriedenheit.  
Bin Lieferant für alle Krankenkassen.

**Volte-Möbel**  
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Einzel-Möbel, Küchen, Sofas, Ruhebetten auch gegen 24 Monatsraten  
Schönhauser Allee 141a  
Hochbahn Danziger Straße

**Leidau's Korbmöbel**  
Vollständige Fertige Aparte Muster Mäßige Preise  
Wohnstühle u. Vertikal: Neukölln  
Annenplatz 20 und Hermannstr. 10  
(Tel. Neuk. 1759)

**Bettfedern**  
Inletts und Bezüge, Daunin, Steppdecken, Schlafdecken und Babywäse.  
Dampf-Bettfedern-Relaisung  
**Carl Henze, Berlin O 27, Andreasstraße 55**  
nahe Andreasplatz. — Telefon: Königstadt 9217. — Gegründet 1881.  
Vorzeiger dieser Anzeige erhält 5% Rabatt! [183]

**Märkischer Fleischkonsum**  
Hermann Pohle [G. F. 6]  
Pallisadenstr. 29 Strausberger Str. 34

**Elektro-VOX-Platten**  
Deutsche Erzeugnisse  
Orchestermusik / Instrumental- und Gesangssoli / Choraufnahmen  
In allen besseren Musikwarengeschäften erhältlich.

**Küchen Möbel**  
AUCH BIS ZU 18 MONATS RATEN  
Verlangen Sie Sonder-Angebot  
**Rohholz & Co**  
Berlin, Leipziger Str. 127/129

**ESTEE**  
**DER KRAGEN SITZT**  
Fabrikant H. Sternberg jr., Berlin NO 43

Es ist ratsam, schon jetzt Ihre Garderobe für das kommende Frühjahr der altbekannten u. renommierten  
**Färberei Oswald Naefe A.-G.**  
Bin.-Britz, Rudower Str. 34, zur Instandsetzung zu übergeben. — Filialen in allen Stadtteilen!

**Hermann Lorenz**  
Invalidenstr. 161 [73]  
Kaffee :: Tee :: Kakao  
Eigene Rösterei seit 1879

**Auf Teilzahlung**  
Ohne Anzahlung  
**Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer**  
Küchen, Einzeilmöbel  
kleine Ratenzahlungen  
**Antel** Gr. Frankfurter Str. 34 (Strausberger Platz), [194]

Dampfwäscherei **"IDEAL"**  
Rich. B. Steffen  
Berlin O 34  
Weidenweg 35  
Marienburger Straße 10  
Telephon Andreas 3326

**Prima Kammgarne**  
für Anzüge  
9.75 bis 14.75 Mk. pro Meter  
**Kurt Dembinsky,**  
SO., Reichsberger Str. 100.  
Hochbahn — Kottbuser Tor.  
G. F. 451

■ Eh' Du einkaufst anderswo ■  
■ Fran' stets bei Spar-Radio ■  
Nur Hol rechts Invalidenstr. 116 nicht Keller  
Anlagen und Teile auf Raten ■

# Bei den Fememördern in Plötzensee.

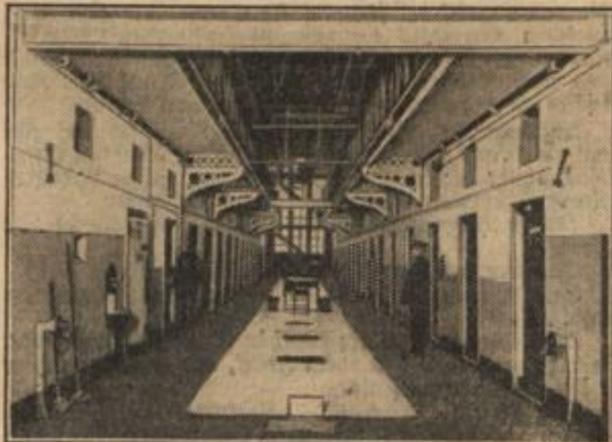
Es gibt keine „Mörderzellen“. — Der Richtplatz.  
Seit 40 Jahren unveränderte Häßlichkeit der Anstalt.

Die Friedhöfe und die Gefängnisse liegen meistens am Rande der Stadt, und als in den fiebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Strafanstalt Plötzensee gebaut wurde, lag sie weit von Berlin im Gelände eines Gutsbezirks. Die Jungfernhöhe war nicht weit, die kümmerlichen Kiefern, die nur durch Großmut als Wald bezeichnet werden können, wuchsen auf dürrer Sand am Plötzensee, dem hellblauen, schmalen Gewässer mit den heimtückischen und eiskalten Sprudeln. Die Stadt Berlin aber war weit. Aus der Steinwüste ihrer Proletariatsquartiere kamen die Leute, die man Verbacher nennt, in die Steinwüste der Plötzenseer Strafanstalt. Und wenn sie nach dem Gefängnis kamen, passierten sie die vielen Friedhöfe, die sich mit der Zeit an der breiten Seestraße und an dem kleinen, kühlen See selbst ansiedelten.

Auch heute passiert man bei einem Besuch in Plötzensee die Friedhöfe, die kümmerlichen Wälder, aber aus Sand und Wüste wächst ein großartiger Volkspark hoch, am Plötzensee hat sich ein schönes Freibad aufgetan und der nahe Westhafen mit den vielen Wasserbeden, Kranen, Lagerhäusern und Schiffen erinnert daran, daß Berlin eine Hafenstadt mit guten Verbindungen zur See ist. Das Strafgefängnis aber steht genau so häßlich und nüchtern im Tag wie vor vierzig Jahren. Die hohe Ziegelmauer umschließt die vier Gefängnisse und die vielen Höfe. Die Gefängnisse sind auch Ziegelbauten wie die Mauer, sie sind ja letzten Endes auch Mauern, die gegen die Freiheit da draußen errichtet sind. Hinter den Mauern aber hat sich, genau so wie an jenem Rande der Stadt, das Leben in den letzten Jahren mächtig verändert. Dürrer Boden ist fruchtbar geworden. Aus Schutt und Abfall springt neues Wachstum.

## Der neue Strafvollzug.

Am Haupteingang zur Strafanstalt händigt der Pförtner dem Besucher eine große rote Karte aus, und empfiehlt, sie sicher zu verwahren, da ohne Rückgabe dieser Karte das Tor in die Freiheit verschlossen bleibt. Schön, man verwahrt diese Karte und meldet sich bei der Direktion an. Vor dem Direktionsbureau liegen eine Anzahl Bureauräume, schließlich sind



Zellenflügel im Strafgefängnis.

ja achthundert Menschen hier eingesperrt, die verwaltet werden müssen. Auch ein Postzimmer mit eigenem Telegraphen gibt es und natürlich viele Telephone und eigene Leitungen nach der Strafvollzugsbehörde, nach dem Justizministerium. Dann läßt der Herr Oberdirektor bitten und man hört auf Wunsch einen kleinen Vortrag über den neuen Strafvollzug, der im Gefangenen durchaus nicht mehr das fluchwürdige Subjekt erblicken will, das mit eiserner Strenge bestraft und gebessert werden muß. Zuerst ist der flüchtige Gast noch skeptisch, aber dann erinnert er sich an das bekannte Gefängnis in Fühlshütten-Hamburg, in dem sich wirklich ein neuer Geist hinter den Mauern manifestiert, der wohl die Ketten der Strafe nicht unsichtbar machen kann, aber doch ihren Druck durch den Saft menschlichen Verständnisses lindert.

Auch in Plötzensee basiert der Strafvollzug auf dem Dreistufen-system. Alle Gefangene, die mehr als sechs Monate abzuhängen haben, kommen in die erste Stufe, die sie nach sechs weiteren Monaten verlassen können, wenn sie sich „gut“ führen, wenn sie willig sind, die Vorschriften genau beachten und was sonst noch dazu gehört, um „Musterschüler“ zu sein. Der für würdig Befundene der zweiten Stufe trägt als Zeichen und Auszeichnung zwei gelbe Streifen am Rockärmel. Die Erleichterungen dieser Klasse bestehen in schnellerem Briefwechsel, mehr Freizeit öfteren Besuch, abends mehr Licht in der Zelle (überall brennt noch Gas, das ganze Gefängnis wird jetzt elektrisch installiert), hier und da ein Bild an die getünchte Wand, eine Blume, ein wenig mehr Freizeit und Selbstbestimmung in der Freizeit.

Die Männer der dritten Stufe (es sind ungefähr drei Prozent aller Gefangenen) sind die Aristokraten der grauen Masse. Ihre Zellen sind freundlich ausgeschmückt, Bilder hängen an den Wänden, Ausschnitte von Zeitungen und Zeitschriften, arme Illusionen dieser Träume: Photos von Frauen und Mädchen. In der Zelle eines Mannes, der zehn Jahre abzuhängen hat, sieht man neben freundlichen Mädchenbildern das gebleichte Blond einer Frauenlocke. Gemeinsam für alle Gefangenen wird die Traurigkeit und Langeweile des Sonntags ab und zu durch ein gutes Konzert oder durch

eine künstlerische Veranstaltung gelodert. Die Sträflinge der dritten Klasse haben ein nettes Klubzimmer und eine Radioanlage mit Lautsprecher. Botschaft aus dem schönen Tumult der Welt und großen Stadt in die vorgeschriebene und kühle Ordnung der steinernen und vergitterten Häuser.

## Rückgang der Kriminalität.

Ein Gang durch die drei Gefängnisse (das vierte Gefängnis steht leer, die Kriminalität ist in den letzten Jahren zurückgegangen!) überrascht. Diese Überraschung ist selbstverständlich kein Lobgesang an das Gefängnis an und für sich, ist auch kein Maßstab für die Gefängnisse oder Zuchthäuser in der Provinz. In Plötzensee herrscht Sauberkeit. Die Zellen sind



Handballspiel im Jugendgefängnis.

groß und luftig (im ersten Augenblick und im Vorübergehen, zehn Jahre Haft rücken die Mauern zusammen), man sieht Einzelzellen und Gemeinschaftszellen und darin manchmal nichts als die nackten Wände oder kleine Arbeitsmaschinen, dann aber wieder Blumen, Bilder, kleine Tierarbeiten und auch ab und zu einen Zwitschervogel im Käfig. Das Besuchs-zimmer im Hause 3 zum Beispiel ist ein freundlicher Raum, wohllich hergerichtet. Blumen blühen an den Fenstern. Die berühmte Schranke zwischen dem Besuch ist auch gefallen und beseitigt. Das Haus 3 ist das Gefängnis, in dem augenblicklich die Fememörder untergebracht sind.

## Bei Klapproth, Umhofer und Fuhrmann.

Der Herr Direktor schließt einige Zellen auf, auch die Zelle, in der Böttcher saß. Es ist genau so eine Zelle wie die der anderen Gefangenen. Es gibt, wie versichert wird, keine sogenannten Mörderzellen in Plötzensee. Sie bestehen nur in der Phantasie der Reporter. Das Haus 3 ist ein Sterngefängnis. In ihm liegen in den Zellen Kriminelle, Ueberzeugungstäter und augenblicklich auch Klapproth, Umhofer und Fuhrmann. Die Zellen werden abgeschlossen. Umhofer liegt auf der Pritsche und rührt sich nicht. Klapproth bleibt unsichtbar. Fuhrmann hat seine Wanderung unterbrochen, er steht halb militärisch da, als erwarte er Besuch. Man erkennt in ihm den Leutnant auf den ersten Blick. Eine andere Zelle im selben Korridor saß einen Mann, der



Bei der Unterhaltung.

schon sechs Jahre saß. Seine Zelle ist mit unzähligen Bildern ausgeschmückt, mit Ausschnitten von Zeitschriften. Auch hier findet man viele Frauen- und Mädchenbilder. Sechs Jahre schon ohne Frau! Diese ausgezierten Zellenwände und stummen, verblähten Bilder sind schreiende Klage und Anklage. Sie stoßen mit auf das Grundproblem neuer Straf-ordnung: auf die sexuelle Frage.

Böttchers Zelle ist leer. Sie ist genau so ein Raum, wie der andere. Nein, es ist doch eine andere Zelle: eine grausige Kammer letzter Not, eine Folterkammer der Tage und Nächte und Stunden vor dem Beil. Der Herr Direktor erzählt ein wenig von jener Hinrichtung. Es war die erste und auch die letzte, die er mit ansah. Der Herr ist auch ein Gegner der Todesstrafe. Der Hof, auf dem bis jetzt in Plötzensee 26

Leute geköpft wurden, liegt am Hause 3 und ist ein gewöhnlicher Hof wie viele andere. Er unterscheidet sich am hellen Tag von den andern nur darin, daß rechts an der Gefängnis-tür eine Steinplatte in der Erde liegt, der schauerliche Standpunkt des Henkers, der von da aus sein scharfes Beil auf den Richtblock sausen läßt. Dem Richtplatz gegenüber steht ein schwarzweißgestreiftes leeres Schilderhaus. Wenn der Beurteilte in den Hof tritt, sieht er wahrscheinlich als letztes Zeichen der schönen Welt das hölzerne Häuschen. In einer Minute sieht er nichts mehr. Da ist er hingerichtet. Der Platz, der Block und das Beil werden vom Blute geäubert, der Tote wird weggetragen, die Herren Zeugen gehen fröstelnd durch den frühen Morgen. Wieder liegt der kleine Hof nichts-jugend im Tag. Das kleine leere Schilderhaus steht wie ein aufgerichteter Sarg da und wartet. Auf die nächste Hinrichtung?

## Im Gefängnis der Jugendlichen.

Wir verlassen den von unsichtbarem Blute bespritzten Hof und gehen durch eine verschlossene Tür scheinbar in eine neue Welt. Wir kommen in das Gefängnis der Jugendlichen, der 99 Leute bis zu 21 Jahren. Im Hause der Jugendlichen spürt man die Anstrengungen einer neuen Strafordnung am deutlichsten. Turnstunden sind obligatorisch, Schulunterricht, Spielstunden. Als wir durch das Tor traten, sahen wir ein Bild, das man auch am Rande der Stadt hätte sehen können, natürlich ohne Mauern und ohne die Gefängnis-leidung: dreißig — vierzig junge Leute tobten sich laut und lachend im Ballspiel aus und verschleuderten die überflüssige Kraft in grohartigen Schwingen und Würfen.

In Plötzensee herrscht Arbeitszwang. Der Lohn (es wird ungefähr zwischen zehn und zwanzig Mark im Monat verdient) kann bis zur Hälfte in Lebensmitteln zur Aufbesserung der Kost angelegt werden. Die andere Hälfte bildet den kleinen Fonds für den Gefangenen, wenn er entlassen wird. Viele der Jugendlichen sind entflohen und wieder gefasste Fürsorgezöglinge. Diese Tatsache spricht nicht gegen die Jugendlichen, sie spricht sehr laut und deutlich gegen die Fürsorge-anstalten. Zum Schluß einige Zahlen aus der Gefängnis-bibliothek. Am meisten werden Fachbücher verlangt. Dann Unterhaltungsschriften, Reisebeschreibungen, wissenschaftliche Werke. Um einen Querschnitt durch die Bibliothek zu geben, sei notiert, daß es unter anderem 1741 Unterhaltungsschriften (viel Klassiker, wenig neue Schriftsteller) gibt, dann 1427 wissenschaftliche Werke, 600 religiöse Schriften (katholische, evangelische und jüdische), 68 Reisebeschreibungen, 84 philo-sophische Werke und gegen 200 Lehrbücher fremder Sprachen (hauptsächlich englisch und französisch).

Der Pförtner nimmt die rote Karte in Empfang, das große Tor öffnet sich, die Backsteinhäuser der Strafanstalt liegen hinter uns. Vor uns entschleiern sich der Westhafen mit Lagerhäusern, Kais, Kranen und Schiffen. Bald liegen auch die Friedhöfe hinter uns. Die Stadt braust, der Herzentessel der vier Millionen, in dem die Brotkrume des Lebens gekocht wird, die heulende Wilbnis des Daseins erbraust, die ihre Opfer meistens in die Proletariatsbezirke schleudert, in die Fabriken, in die Kontore und manchmal auch hinaus in die Strafanstalt Plötzensee. Max Barthol.

## Das Lachkabinett.

### Bayerische Einstufung.

Der bayerischen Reaktion beliebte es in der Republik — was sie in der Monarchie nie getan hätte, zumal man damals in München zum Trotz liberal war —, Preußen auszuweisen und gegen das deutsche „Ausland“ im Norden eine Einreiseerlaubnis vorzu-schreiben. Wird da in Hof der alte Oesterreicher B. danach gefragt und hat sie nicht. Man erlaubt ihm, weiterzufahren, trägt ihm aber auf und stempelt ihm in den Paß hinein, daß er sich in Nürnberg sofort bei der Polizei zu melden hat. Geschieht unter folgenden Umständen:

„So, alsdann a Oesterreicher san's und ka Einreisebewilligung ham's net? Zwanz'g Mark!“  
„Aber wieso denn gleich so viel!“  
„Weil's a Kommerzienrat sein tun.“  
„Aber ich bin ja gar keiner.“  
„Was! Steht doch da in Ihr'n Paß!“  
„Nein, steht Kommerzienrat.“  
„No und was is denn nachher dös?“  
„Das war ein Titel im alten Kaiserium Oesterreich, das nicht mehr besteht.“  
„Und was war so a Kommerzienrat, haa?“  
„Ja, ich war ein Hilfsorgan des k. k. Handelsministeriums.“  
„Ah so, alsdann a Beamta? Zwanz'g Pfennig!“

### Parlamentarische Höflichkeit.

Diederich Hahn, der Agrarier ohne Halm und Ar, war ein selten stotter Debatter. Sein Notizbuch schwingend, polemisiert er mit vollendeter Demagogie gegen eine Rede des Sozialdemokraten Leinert und läßt an ihm, dem Malergehilfen, der was von der Landwirtschaft verstehen wolle, kein gutes Pfenkelhaar, schimpft auch im Bewußtsein des sicheren Debattenschlusses nach seiner Rede ganz gehörig, um dann — als die kleine Sozialfraktion protestiert — im selben Atemzug hinzuzusetzen: „Aber wir Hannoveraner, nicht wahr, Herr Leinert, lassen aufeinander nichts kommen!“

# Gleichgewicht der Erdrinde.

Ein Vortrag von Fridjof Nansen.

Fridjof Nansen ist den Arbeitern und nicht nur den deutschen Arbeitern kein Fremder. Bleibt man die Schilderungen seiner kühnen Entdeckungsfahrten über das grönländische Inlandeis und die kältestarrten Regionen des Nordpols, so erkennt man, wie er von einer glühenden Liebe zu seinem Vaterlande Norwegen erfüllt ist. Zugleich aber ist dieser Mann wie kaum ein anderer von wahrhaft internationalem Geiste befeelt, ein lebendiger Beweis, daß nationale und wahrhaft internationale Gesinnung keine Gegensätze, sondern in jedem wirklichen Forscher vereinigt sind.

Mittwoch abend sprach Nansen in der Akademie der Wissenschaften in öffentlichem Vortrag über ein wissenschaftliches Forschungsgebiet, das ihm als Geographen und Naturforscher besonders nahe liegt, über die Veränderungen, welche die recht dünne harte Rinde oder Kruste der Erde fortwährend erleidet. Gewiß tragen auch die plötzlichen und gewaltigen Risse und Verlagerungen, die eine Folge der Erdbeben sind, zur Veränderung des Oberflächenbildes der Erde bei, weit wichtiger aber sind die ungeheuer lang-



Fridjof Nansen.

samen, aber doch fortwährend vor sich gehenden Veränderungen, die wie im Laufe eines kurzen Menschenlebens und selbst mehrerer Generationen kaum wahrzunehmen. Nansen entwickelte, wie die so hart erscheinende Erdrinde sich doch als recht plastisch und schmiegsam erweist, wie in den Eiszeiten unter der Wucht der auf ihm lastenden Eismassen das Land sich senken mußte noch unter die Höhe des damaligen Meerespiegels. Mit zahlreichen Bildern, speziell aus Norwegen, erläuterte er seine Darstellung und seine Schlussfolgerungen, daß sich trotzdem stets ein Gleichgewichtszustand der Erdrinde (Isostasie) herstellt. Diese Anschauung führte weiter zu Folgerungen, die auf den ersten Blick, wie er selbst sagte, ganz widersinnig anmuten: daß nämlich die Gebirge durch die Verwitterung und Erosion nicht immer abgetragen und in Schuttmassen zum Meere befördert, sondern umgekehrt durch lange Zeiträume gehoben werden. Die abtragenden Kräfte wirken auch auf die umgebenden Sandflächen und zwar in viel umfangreicherer Weise, und die Rinde, dadurch von dem auf ihr lastenden Druck befreit, hebt sich durch die isostatischen Kräfte und hebt damit zugleich die Gebirgsspitzen, an denen die nagende Kraft der Erosion erst viel später in die Erscheinung tritt.

Zu dieser Anschauung ist Nansen namentlich durch das Studium der Gestaltung des Landes und der Küsten seiner norwegischen Heimat gekommen. Dr. St.

## Massenverfolgung aus § 218.

Eine Schnüffelei sondergleichen.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Recklinghausen haben Beamte der Landeskriminalpolizei eine eingehende Untersuchung eingeleitet, um Klarheit über zahlreiche in der letzten Zeit im Münsterland und darüber hinaus vorgekommene Vergehen gegen § 218 (Verbrechen gegen das leibende Leben) des Strafgesetzbuches zu schaffen. Die Ermittlungen erstreckten sich auf das Münsterland und darüber hinaus und hatten zur Folge, daß gegen 140 Personen, darunter Frauen, Mädchen, Friseur und Heilkundige Strafantrag gestellt wurde. Einem in Dülmen verhafteten Heilkundigen konnten 40 Fälle nachgewiesen werden.

Es scheint sich hier um eine Riesenschnüffelei zu handeln, die, wenn sie überhaupt einen Sinn hat, nur geeignet sein wird, zum anderen Male nachzuweisen, wie töricht und unzeitgemäß die Strafbestimmungen des § 218 Reichsstrafgesetzbuch sind. Wir hatten hier in Berlin den Riesenprozeß des Apothekers Heise, in dem der Angeklagte überzeugend ausführt, daß er es für seine unabweisbare Menschenpflicht gehalten habe, gegen die gesetzlichen Bestimmungen zu verstößen.

## Dreiflaffenhaus.

Ernährungsdebatte im Krieg. Der Grandseigneur und schwerreiche Weinbergbesitzer Freiherr v. Schorlemer-Lieser sagt als tgl. Landwirtschaftsminister, soviel Fleisch brauche man gar nicht, bei ihm selbst, dem Minister, komme mehrmals in der Woche nur Gemüse auf den Tisch. Erster Redner in der nächsten Sitzung ist Adolf Hoffmann. Auf den leeren Platz des Ministers zeigend, sagt der Redner: „Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten scheint unsre Debatte hier nicht besonders zu interessieren, er ist wenigstens nicht da. Na, vielleicht hat er heute sein Gemüse-  
tisch!“



Von D. Schirajew.

2. Fortsetzung.

„Es ist alles da. Mein Gott, hätten wir aber Scherereien damit. Wir mußten das Versteck ständig wechseln. Es finden in der Stadt täglich Hausdurchsuchungen statt.“

Sergej blieb bis zum Abend in der kleinen, gemütlichen Wohnung, in der es so angenehm nach Äpfeln und Honig duftete. Während sie Tee tranken, führte er endlose Debatten mit Eljsweta Semjonowna und ihrem Mann, denen er die Unhaltbarkeit der Lockstofflehre, wonach man dem Bösen nicht „widerstreben“ dürfe, zu beweisen suchte. Der Gatte mit einem grüblerischen Apostelgesicht widersprach ruhig und zurückhaltend. Aber man fühlte trotzdem, daß er fest wie Stahl war.

Was für liebe gute Leute! dachte Sergej, als er in der Droschke, mit einem schweren Korb auf den Knien, saß. An dem Henkel war mit einem weißen Bindfaden ein Teekessel aus Blech angebunden.

„Eine schöne Stadt Nischni,“ sagte Sergej zum Kutscher. Er hatte das Bedürfnis sich zu unterhalten.

„Eine feine Stadt!“ erwiderte dieser mit voller Würde. „So eine Messe findet man nirgends. Sind Sie aus Moskau?“

„Ja, aus Moskau. Ich habe meine Schwester besucht. Sie befindet sich hier in Stellung.“ schwindelte Sergej, während er den Rücken des Kutschers betrachtete und daran dachte, daß die Spindel sich oft als Kutscher verkleiden. „Was kostet das Heu bei euch?“

„Heu ist dies Jahr sehr teuer!“  
Im Zuge trank er wieder ununterbrochen Tee, als Würst, unterhielt sich mit einem ehrbaren Handelsmann im langen Tuchrock, der ihm gegenüber saß, spuckte auf den Fußboden und wischte darüber mit dem Stiefel hinweg. Als der Zug sich Moskau näherte, ging er einige Male durch den Wagen. Aber er bemerkte nichts Verdächtiges. Es schienen nur harmlose Reisende zu sein.

Es scheint alles in bester Ordnung zu sein, dachte Sergej. Ich werde auf dem Kursker Bahnhof zusammen mit diesem Handelsmann aussteigen und mich dabei mit ihm unterhalten. Das wird wohl das Beste sein.

Der Korb war schwer, aber Sergej bemühte sich, sich frei und leicht zu bewegen, um so den Anschein zu erwecken, als ob der Korb ganz leicht sei.

Eine schwere Hand legte sich von hinten auf seinen Arm. Ein riesiger Gendarm stand plötzlich an seiner Seite. Links von ihm streckte ein Mann in Zivil seine Hand nach dem Korbe aus.

Wie scharfe Splitter flog es ihm durch den Kopf: Bahnhof . . . viele Menschen . . . untertauchen in der Menge . . .

Durch den Stoß flog dem Gendarm die Mütze von dem Kopf, aber kräftige Hände rissen Sergej zurück und es schien ihm, als lastete die ganze auf dem Bahnhof herumdrängende Menschenmenge mit ihren zentnerschweren, unerträglichen Gewicht auf seinen Schultern. Duhende von Augen starrten Sergej von allen Seiten an — erschrockene, verständnislose, neugierige, aber lauter fremde Augen. Ein brennendes Gefühl der Einsamkeit, das unendlich traurig und dabei doch beruhigend wirkte, umfing Sergejs Herz . . .

Im Zimmer des wachhabenden Gendarmen nahm Sergej die Mütze ab, trocknete den Schweiß von der Stirn und während er auf den Korb blickte, an dem der Mann in Zivil in großer Eile herumhantierte, sagte er mit aufrichtigem Bedauern:

„Wozu, zum Teufel, habe ich das ganze Zeug hierhergeschleppt?“

„Da haben wir weniger Arbeit!“ entgegnete höhnisch der Mann in Zivil, während er seinen Blick auf Sergej warf.

Von der Verhaftung Sergejs erfuhr als erster Adolf. Es war Sergej gelungen, aus dem Postzirkelvier ein Zettelchen an seine Freunde durchzuschmuggeln:

„Bin auf dem Kursker Bahnhof nach meiner Ankunft verhaftet worden. Es liegt zweifellos Verrat vor. Sergej.“

Nachdem Adolf eilig ein halbes Duzend Zeitungen in seine Tasche gesteckt hatte — ohne Zeitungen fühlte Adolf sich nicht als vollwertiger Mensch —, stürzte er zu Natajscha. Während er durch die Straßen ging, schien es ihm, als sähe er in der Eisenbahn und höre aus dem Rattern der Räder immer ein und dasselbe Wort heraus: „Ver-rat“ . . . Natajschas Gesicht drückte Unruhe und Erregung aus.

„Gehen Sie schnell fort! Gehen Sie! Bei mir war soeben eine Hausdurchsuchung.“

Wie eine gegen die Wand der Regelbahn geschleuderte Kugel, so prallte Adolf zurück, den Zweck seines Kommens völlig vergessend. Wie im Traum flogen zwei Treppenabsätze an ihm vorüber.

„Adolf, Adolf! Einen Augenblick!“ rief Natajscha von oben, während sie sich über das Treppengeländer beugte.

Auf dem dritten Treppenabsatz kam Adolf zu sich.

„Sergej ist verhaftet! Verrat!“ rief er Natajscha zu. Natajscha eilte ihm nach, erwischte ihn am Rockzipfel und zog ihn beinahe mit Gewalt in die Wohnung hinein.

„Wohin sind Sie davongegangen? Erzählen Sie schnell, was eigentlich passiert ist? Man muß Nag benachrichtigen. Wir müssen uns sofort zu einer Beratung versammeln. So erzählen Sie doch endlich! Bei mir haben Sie die ganze Nacht bis zum Morgen in der Wohnung herumgestöbert. Haben aber nichts gefunden. Die Adressen habe ich noch rechtzeitig vernichten können.“

Angestlich um sich blickend, steckte er Natajscha Sergejs Zettelchen zu.

„Lesen Sie schnell! Sergej ist verhaftet. Verrat! Haben Sie gelesen?“ fragte er hastig.

„So, jetzt werde ich gehen!“ wandte er sich zur Tür.

Natajscha hielt ihn abermals am Rockzipfel fest.

„Aber so warten Sie doch einen Augenblick! . . . Wo werden wir uns versammeln? Wir müssen es unbedingt tun. Morgen, übermorgen? Man muß unbedingt Nag benachrichtigen“ . . .

„Sonnabend um sieben, in der Jakimanka!“ antwortete er hastig im Flüsterton und stürzte zur Tür hinaus, ohne auf Natajscha zu hören.

Benjamin Appolonowitsch war nicht zu Hause. Adolf ließ ihm einen Zettel zurück:

„Sergej ernstlich erkrankt. Besuchen Sie Tante Natalia. Sie ist sehr beunruhigt und fühlt sich auch nicht wohl.“

Das Wort „Tante“ bedeutete die konspirative Wohnung in der Jakimanka, in der die Komiteesitzungen stattfanden.

An diesem Tage hatten sich die Straßen, die Häuser, die Menschen seltsam verändert. Jeder Vorübergehende war ein Verräter. Jede Straße, jeder Stein atmeten Verrat. Man hatte das Gefühl, als schwebte ein Gerüst über dem Kopf, das jeden Augenblick herunterstürzen drohte. Mitunter schien es, als ob aus dem Straßengeräusch eine unbekannte Hand nach ihm griff. Unwillkürlich zog Adolf den Kopf zwischen die Schultern und beschleunigte seine Schritte.

Auf dem Nikolski-Boulevard ließ Adolf sich auf eine Bank nieder und entfaltete eine Nummer der „Ruska Wedomosti“, hinter der er sein Gesicht verbarg. Seine Gedanken irrten hoffnungslos im verzauberten Kreis herum.

Sergejs Verhaftung . . . Hausdurchsuchung bei Natajscha . . . Verrat.

Wer war der Schuldige? . . . Eine Antwort gab es nicht. Das Grauen ringsum wuchs . . .

Spät abends erst kehrte Adolf in seine Wohnung zurück. Die Wirtin übergab ihm einen Zettel, den ein älterer Herr für ihn zurückgelassen hatte.

Nag schrieb:

„Ich fühle mich heute nicht wohl. Gehen Sie zu Natajscha.“ Die Worte „nicht wohl“ waren unterstrichen. Doch auch ohnehin war es klar: auch bei Nag war eine Hausdurchsuchung gewesen . . . (Fortsetzung folgt.)

# Der Herr — die Gnädige!

Ein Herr im eleganten Gehpelz, mit goldenem Kneifer auf der Nase, tritt vor die Schranken des Arbeitsgerichts. Er ist Geschäftsführer eines bekannten Kaufhauses. Seine Hausangestellte, die er stiftlos entließ, hat ihn verklagt. Was war der Grund der Entlassung? Der Herr sagt: Ich kam nach Hause, das Mädchen öffnete mir die Tür, grüßte mich aber nicht. Natürlich verlangte ich, sie sollte mich grüßen. Aber sie tat es nicht, sie verweigerte mir sogar den Gruß. Wiederholt habe ich ihr vorgehalten, daß es ihre Pflicht sei, mich zu grüßen, wenn ich nach Hause komme. Sie aber stampfte mit dem Fuße auf und sagte: „Nein, das tue ich nicht.“ Da habe ich sie entlassen.

Der Richter hielt dem Beklagten vor, es sei doch üblich, daß der, der die Wohnung betritt, den anderen, der zu Hause ist, zuerst grüßt. Auch den Hausangestellten gegenüber solle man diese Anstandsregel beachten. Der Richter riet zum Vergleich, den der Beklagte aber ablehnte.

Der Beklagte mußte sich vom Gericht befehlen lassen, daß die Zeiten der Besondereordnung, wo es bevorrechtete Herrschaften und rechtlose Dienstboten gab, vorüber sind. Er wurde der Forderung der Klägerin entsprechend, verurteilt, ihr 98 Mk. zu zahlen. In der Urteilsbegründung sagte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Bula: Die Hausangestellten sind gleichberechtigt mit dem Haushaltungsvorstand und den Mitgliedern seiner Familie. Also haben sie das Recht, als freie und gleichberechtigte Menschen respektiert zu werden.

Ein Streit zwischen der Inhaberin eines Konfitüren-geschäfts Frau B. und ihrer Hausangestellten Frau

sein H. gab Anlaß zu einer Klage vor dem Arbeitsgericht. In dem Streit, der mit der plötzlichen Beendigung des Arbeitsverhältnisses endete, ist eine Kohlenkiste als Angriffswaffe gebraucht worden. Wer den Kampf mit bewaffneter Hand begonnen hat, darüber stellten die Parteien entgegengesetzte Behauptungen auf. Frau B. war nicht erschienen. Sie ließ aber durch ihre Vertreterin dem Bericht erzählen, Fräulein H. sei auf sie mit der Kohlenkiste eingedrungen, sie habe ihr die Schippe entwunden und fortgelegt. — Der Richter wollte wissen, warum denn die Klägerin den Angriff unternommen habe. — Darauf antwortete die Vertreterin der Beklagten: „Das erklären wir uns so: Frau B. war dabei, die Tagesstube zu zöhlen. Der Anblick des Geldes muß die Klägerin wohl angelockt haben, da nahm sie die Schippe, um Frau B. niederzuschlagen und sich das Geld anzueignen.“ — Lächelnd bemerkte der Richter: „Das sollen wir Ihnen glauben? Ein Raubmordversuch mit der Kohlenkiste? Dazu pflegt man doch andere Werkzeuge zu benutzen.“ — Die Klägerin gab dagegen eine andere, durchaus wahrscheinlich klingende Darstellung des Herganges: „Frau B. verlangte, ich solle den Salon rein machen, die Wohnung aufräumen und dann noch die Wäsche waschen. Ich sagte, das sei zuviel Arbeit für den Tag. Darauf kam es zu einem Wortwechsel. Frau B. beschimpfte mich mit „Frauenzimmer“. Ich sagte, ich bin kein Frauenzimmer. Darauf erwiderte Frau B., das werde sie mir zeigen, ergriff die Kohlenkiste und schlug fortgesetzt auf mich ein.“

Durch einen ihr von der Gegenpartei zugeschobenen Eid bestätigte die Klägerin die Richtigkeit ihrer Darstellung. Dadurch war die Klage zu ihren Gunsten entschieden, sie war berechtigt, die Arbeit stiftlos zu verlassen und die Beklagte mußte zahlen.

# ~ Sport und Spiel ~

## Weiter in St. Moritz Es friert wieder!

Alle Aufregungen über eine große Verzögerung in der Abwicklung der Olympischen Winterspiele oder sogar um einen Abbruch waren umsonst, denn am Donnerstag konnte bei fast wolkenlosem Himmel und einigen Kältegraden an die Fortführung des Programms gegangen werden.

### Die Eishockey-Gruppensieger festgestellt.

Für die Entscheidungskämpfe um die Eishockey-Meisterschaft haben sich Schweden, England und die Schweiz qualifiziert. Zusammen mit Kanada bestreiten diese drei Länder nunmehr die Schlußspiele.

### Schweiz-Deutschland 1:0.

Das letzte Spiel in Gruppe III führte die deutsche Mannschaft in der Aufstellung: Steinko, Sachs, Kreisel, Römer, Jäncke, Rammelmaier, Marquardt, Schrötter mit der Schweiz zusammen, die in der 10. Minute nach zunächst gleichmäßig verlaufenem Spiel durch Toriani zum ersten und einzigen Tor des Tages kam. In der zweiten und dritten Spielzeit machte sich zumeist eine leichte Überlegenheit der Einheimischen bemerkbar, doch konnte Steinko das deutsche Tor rein halten. Chancen zum Ausgleich waren mehrfach vorhanden, wurden durch meist zu frühes Schießen aber verhindert. Die Schweizer waren damit Gruppensieger über Oesterreich und Deutschland. Nach dem Siege über England, das Belgien am ersten Tage mit 7:3 bezwungen hatte, erwartete man allgemein einen Erfolg der Franzosen im Spiel mit Belgien, es kam aber anders. Die Belgier gestalteten das Treffen mit 3:1 zu ihren Gunsten. Wider Erwarten gut zog sich Ungarn im Kampf mit England aus der Affäre, denn nur einmal mußten die Magyaren die Scheibe aus ihrem Netz holen. Das ganze Spiel war allerdings eine Farce, denn das holprige Eis machte jede Scheibeführung fast unmöglich. Kanada und Schweden treffen im ersten entscheidenden Schlussspiel am Freitag früh um 8,30 Uhr zusammen, das zweite Schlussspiel führt um 10 Uhr England und die Schweiz zusammen.

### Pflichtübungen zum Kunstlaufen.

Die am Dienstag vorzeitig abgebrochenen Pflichtübungen zum Kunstlaufen für Herren wurden neu aufgenommen. Die weitaus beste Figur machte Weltmeister R. Böckl-Wien, der jede Übung exakt auf das Eis legte. Der Schwede Grassström, körperlich indisponiert, kam an Böckl nicht ganz heran. Der deutsche Meister Werner Ritterberger hatte insofern Pech, als er beim linken Paragrafen stürzte, was aber den schlechten Eisverhältnissen zuzuschreiben ist. Die Entscheidung bringt erst die Kür, die am Sonnabend oder Sonntag gelaufen wird. Zu den Pflichtläufen der Damen stellten sich 23 Konkurrentinnen den Richtern.

## 6 Tage in Breslau.

### Glänzende Beseizung der Rennen.

Heute abend wird in der Jahrhunderthalle der Startschuss zum 5. Breslauer Sechstagerennen ertönen. Dreizehn Mannschaften schickt der Starter auf die lange Reise. Die Beseizung des Feldes ist eine außerordentlich gute. Finden wir hier doch Mannschaften schickt der Starter auf die lange Reise. Die Beseizung des

han, Breida-Zieg, Ehmer-Kroschel, Demolf-Stodelund, Rausch-Hürigen, Girardengo-Rieger, Linari-Seifert, Steter-Richtli, Grimm-Tunze, Kroll-Riethe und Krollmann-Stupinski. Betrachtet man diese glänzende Besetzung, so ist mit einem spannenden Verlauf des Rennens zu rechnen.

## Kein politischer Sportdresch. Ein Protest gegen die Olympikleidung.

Unter der Ueberschrift „Wir wollen keine politische Olympikleidung!“ richtet das Organ des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine „Die Fußballwoche“ folgenden Angriff gegen den Reichsausschuh für Leibesübungen:

„Der Deutsche olympische Ausschuh hat in seiner letzten Sitzung die Kleidung der deutschen Olympiavertreter fest-

### Von St. Moritz zurück!



Weltmeister Thunberg mit der Primaballerina des Sportpalastes „Charlotte“.

gelegt. Bekanntlich hat der Deutsche Reichsausschuh für Leibesübungen erst nach langwierigen Verhandlungen sich zu dem Entschlus durchgerungen, in Amsterdam bei allen Gelegenheiten, wo die Hisung einer Flagge in Frage kommt, die Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold aufzuziehen. Gleichzeitig wurde aber festgelegt, daß auch die Handelsflagge Schwarz-Weiß-Rot mit der Gisch zur Verwendung gelangt. Darüber sich aufzuregen, ist nicht mehr nötig, der Deutsche Reichsausschuh für Leibesübungen ist für diese Einstellung sattam bekannt. Er ist ja auch die Dachorganisation des „politisch-neutralen“ deutschen Sportes und Turnens. Troz dieser Einstellung gibt die deutsche Republik Geld und nochmals Geld für die absurden Ideen dieses Reichsausschuhes. Fast ebenso steht es mit der nunmehr festgelegten Kleidung der Olympiakämpfer aus. Der Grundton dieser Kleidung ist weiß mit roten Streifen und schwarzem Adler, also diejenigen Farben, die gerade entgegengesetzt der heutigen Staatsform

und ihrem Hoheitszeichen stehen. Um nun der Republik entgegenzukommen, die man doch in Amsterdam vertritt und deren Geld man haufenweise ohne Strupel akzeptiert, trägt man den schwarzen Adler auf gelbem Grunde. Weshalb diese Verbrämung? Die deutschen Olympiakämpfer, die Deutschland, d. h. das heutige Deutschland in Amsterdam vertreten, haben die Farben des heutigen Deutschland zu tragen, und die sind Schwarz-Rot-Gold. Alles andere riecht nach Unehrllichkeit und grenzt an eine gewisse politische Einstellung. Sollen die deutschen Fußball-Olympi-Mannschaften ebenfalls mit dieser Kleidung ausgestattet werden?

Die Sprache läßt sich hören. Aber die guten Leute im WBB. gleichen den Hunden, die wohl laut bellen, aber nicht beißen. Wenn sie auch den Reichsausschuh nicht leiden können, ein Leid werden sie ihm deshalb nicht antun.

## Rund um die Jungfernheide. Waldlauf der Arbeiterruderer.

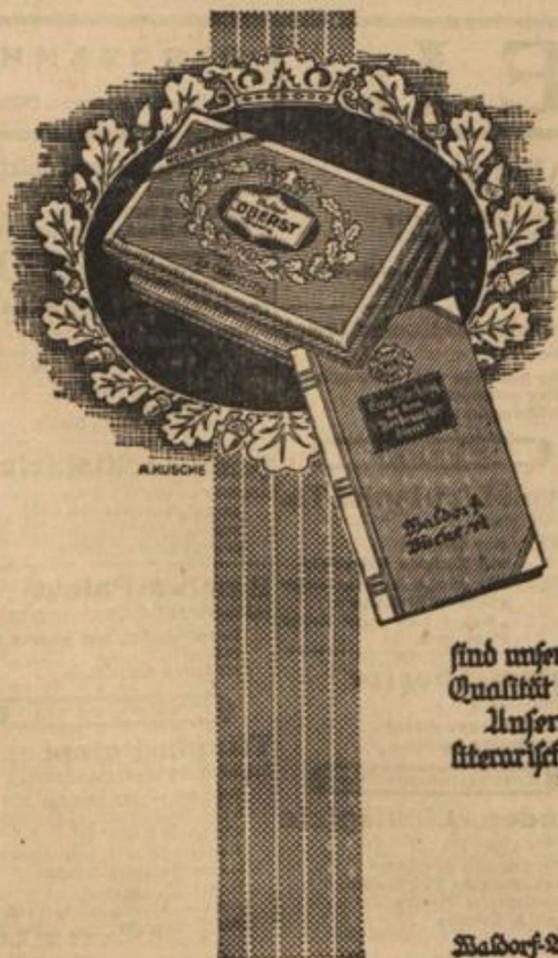
Noch sind Neptuns Gefilde unwirtlich; die Leute von Riemen und Paddel aber rüsten für die kommende Ruderzeit. Vorüber sind die Zeiten, wo sie den Winter in beschaulicher Ruhe verbrachten. Handball, Laufen u. a. soll ihnen nicht nur die ruderlose Zeit verkürzen, sondern gute Vorarbeit für den Sport im Boot leisten. Als Abschluß der Ergänzungsportaison — gewissermaßen als Uebergang zur Ruder Saison — wird am Sonntag der Waldlauf der Ruderer und Paddler „Rund um den Volkspart Jungfernheide“ gestartet.

Das gute Resuldeergebnis, nicht nur in bezug auf die Zahl, läßt guten Sport erwarten. Insgesamt wurden bis jetzt 86 Meldungen durch die Vereine abgegeben, an denen fast alle Arbeiter-Ruder- und Kanuvereine Berlins beteiligt sind. Sieben Frauen, von den Rudervereinen Borwärts, Collegia und Freiheit, haben für die 2000-Meter-Strecke gemeldet. Für Jugendliche und Männer ist die Strecke gleichmäßig auf 3000 Meter festgelegt. Die Meldungen von zwölf Jugendlichen verteilen sich auf die Rudervereine Borwärts und Freiheit. Am stärksten sind natürlich die Männer vertreten, die 67 Meldungen abgaben. Hier steht Freiheit mit 6 Meldungen an erster Stelle, Collegia folgt mit 5 Meldungen. Leider fehlt die Freie Rudervereinigung 1913 bei diesem Lauf vollständig, obwohl sie über gute Kräfte verfügt, die bei dem vom Ruderverein Freiheit kürzlich in Sadowa veranstalteten Waldlauf den ersten und den dritten Platz belegen konnten. Hervorzuheben wäre die Mannschaft des Wasserportbezirks der Freien Turnerschaft Groß-Berlin, in der sich bewährte Läufer befinden. Trozdem muß aber der Ausgang des Rennens als vollkommen offen bezeichnet werden, wenn auch mit harten Kämpfen zu rechnen ist. Die Wertungen erfolgen als Mannschafts- und Einzellauf, und zwar so, daß jeder der drei zu einer Mannschaft gehörenden Genossen auch als Einzellaufer gewertet wird.

Start am Sonntag um 14 Uhr im Volkspart Jungfernheide, Ziel ebenda.

### S. C. Berolina box!

Der S. C. „Berolina“-Neufölln, Mitglied im Arbeiter-Athletenbund, veranstaltet heute, Freitag, 20 Uhr, in seiner Trainingsstätte, Turnhalle Neufölln, Thomasstraße, Einladungsboxkämpfe. Von „Berolina“ steigen in den Ring: Weiß, Obst, Bahl, Leste, Krens, Bentzin, Herb, Rosa. Eingeladen sind von „Liberias 96“: Kutski, Mikewski, Schulz, Saupé, Brendt, Döring und von „Lichtenberg“ Wolski und Diehe. Der Hauptkampf ist das Federgewichtstreffen zwischen Diehe-Lichtenberg und Krens-Berolina, ein Kampf, in dem bestimmt alle Register der Fortkunft aufgezogen werden. Zwei Schüter-



# Eine freudige Überraschung

in jeder 25er Packung!

## OBERST 5A

„NEUE ARBEIT“

sind unsere bunten Waldorf-Bücher mit ihrem unterhaltenden Inhalt und ihrem großen Sammelwert. - Höchste Qualität der Zigarette verbindet sich hier mit einer Werbung von besonderer kultureller Art.

Unsere OBERST - von jeher durch ihre Tabakmischung berühmt - wird infolge ihrer entzückenden literarischen Beilagen für jeden Raucher zu einem

# doppelten Genuß.

Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.-G.

Kämpfe leiten den Abend ein. — Die Leichtathletikabteilung veranstaltet Sonntag, 19. Februar, 15 Uhr, ein öffentliches Hallenwettkampftage in der Turnhalle Reutal, Herbergstr. Treffpunkt für Mitglieder 14 1/2 Uhr in der Turnhalle.

### Handball und Hockey am Sonntag.

Der dritte Sonntag der Handball-Serienspiele bringt in einigen Gruppen Klärungen. In der ersten Gruppe spielen Fichte, 4. Abt. und Niederschönweide in Hopfenhöfen, Sonnenstr.; Spandau fährt nach Clausdorf. In der zweiten Gruppe spielen Schmargendorf und Rowaves um 12 1/2 Uhr in Schmargendorf, Hurlerplatz. Fichte-Süd spielt mit seinem Platzrivalen Fichte, 19. Abteilung in Mariendorf. Fichte 7. Abt. spielt gegen Groß-Berlin Süden in Baumschulenweg. In der dritten Gruppe spielen in Reinickendorf, Scharnweberstr., Groß-Berlin-Wedding und Groß-Berlin-Norden. Schöneberg-Sportler besuchen Velten. Bei den Frauen spielt in der 1. Gruppe Spandau und Fichte-Nord in Spandau, Falkenhagener Chaussee. Groß-Berlin-Wedding spielt gegen Fichte 9 B. in Reinickendorf, Scharnweberstraße. In der 2. Gruppe stehen sich in Adlershof, verl. Helbigstr. Adlershof und Groß-Berlin-Lichtenberg gegenüber.

**Hoden.** Die Freie Turnerschaft Groß-Berlin-Nordring 1 und die Freie Turnerschaft Charlottenburg tragen um 10.30 Uhr das Rückspiel aus. 5 : 4 gewann Nordring im Herbst und dürfte auch diesmal den Erfolg auf seiner Seite haben. Immerhin ist eine Ueberholung möglich, denn die in letzter Zeit sehr unbeständigen Charlottenburger dürfen keineswegs unterschätzt werden, da sie über ein schnelles Flügelspiel verfügen und sich gut anzupassen verstehen. Der Athletik-Sportklub und der ATB Pantow spielen um 14.30 Uhr in der Normannenstraße. Kommt der A.S.C. mit der vollen Mannschaft heraus, so dürfte eine Wiederholung seines Herbstsieges nicht unwahrscheinlich sein. Die Pantower werden aber alles daran setzen, um ihre bisherige Beständigkeit und Form erneut unter Beweis zu stellen und den Sieg mit nach Hause zu nehmen. Der A.S.C. Fichte-Best soll nun endlich das bereits dreimal dem Wetter zum Opfer gefallene Spiel aus der Herbstserie gegen die Sp.-B.-Nordost austragen. Die Westler werden keinen leichten Stand haben, zumal sie ihre spieltüchtigsten Leute nicht immer besammeln haben. Aber Nordost muß durchziehen und bis zum Schluß kämpfen, dann werden auch Erfolge nicht ausbleiben.

**Wetterbericht der öffentlichen Wetterdienststelle Berlin und Umgegend:** (Nachdruck verboten.) Zeitweise heiter, aber noch ziemlich veränderlich und im ganzen etwas kühler, nur unbedeutende Niederschläge bei frischen westlichen Winden. — Für Deutschland: Veränderlich und östwärts fortschreitende leichte Abkühlung, streifenweise einzelne Regenschauer.

## Sozialpolitische Maßnahmen.

Eine Interpellation der Bürgerliste-Parteien fordert Maßnahmen, um die „den Arbeitswilligen lähmenden Rhythmen“ der Arbeitslosenversicherung zu befeitigen.



„Ich werde meinen Zigarrenstummel nicht wegwerfen. Wenn ein Arbeitsloser ihn findet, könnte das seinen Arbeitswillen lähmen.“

### Vereinskalender.

**Touristenverein „Die Naturfreunde“**, Zentralf. Wien. Ortsgruppe Berlin: Sonntag, 19. Februar in der Stadt, Lichtbildschau, Reutal, Herbergstr. 147. Beginn im Film: „Mit mirs Strom“, Film-Revue-Film in 5 Akten. Reiseplan, 2 Akte. „Gammelen“, Musik von Mitgliedern des Deutschen Musikerverbands. Beginn 19 1/2 Uhr. Einloskarten 60 Pf. an der Abendkasse. — **Abt. Charlottenburg**: Freitag, 17. Februar, 20 Uhr, Spreckl. 20. Kassenabrechnung mit Erläuterungen. — **Abt. Südost**: Freitag, 17. Februar, 20 Uhr, Reichenberger Straße 66. Lichtbildvortrag. — **Abt. Gesundbrunnen**: Freitag, 17. Februar, 20 Uhr, Vorhänger 19. Literarischer Abend. — **Abt. Südwest**: Freitag, 17. Februar, 20 Uhr, Jugendheim, Poststr. 11. — **Abt. Tempelhof**: Freitag, 17. Februar, 20 Uhr, Eiserstr. 3. Dana Waldner. — **Abt. Reutal**: Freitag, 17. Februar, 20 Uhr, Kapstr. 55. Vortrag. — **Abt. Tempelhof**: Sonnabend, 18. Februar, 20 Uhr, Germaniastr. 4/5. — **Photogemeinschaft**: Montag, 20. Februar, 20 Uhr, Eberstr. 12. Naturwissenschaftliche Photographie (Schiffbau). — **Abt. Weig**: Montag, 20. Februar, 20 Uhr, Jugendheim Reutal. Vortrag: „Abtammung des Menschen“.

**Arbeiter-Turn- und Sportverein „Jahn“**, Tempelhof-Baumhulsenweg. Der Verein ist der größte Arbeiterportverein am Orte. **Abt. Tempelhof** turnt jeden Dienstag und Freitag (Frauen und Männer) 20-22 Uhr Turnhalle Reutalstraße; **Abt. Baumhulsenweg** an den gleichen Tagen in den Turnhallen Krumme und 4. B. Volkshaus. Der Verein hat Kinder- und Jugendabteilungen, Handball- und Badminton. Eigener Sportplatz. Aufnahme neuer Mitglieder an jedem Turnabend.

**Sportverein „Kobbit“**, Sonntag: Treff zum Reizmetzturnen: Oberkufe 8 Uhr, Mittelkufe 11 Uhr Turnhalle Ede Strömstraße. Jugendpartie: Treff 7 Uhr. Balltraining in Reichenberger-Str. Treff 9 Uhr Potsdamer Platz. Handballer: Treff 9.30 Uhr Hornbusch, Seestraße.

**Vollstanzverein „Vogelwarte“**, Sonntag, 19. Februar, im Altersheim, Danziger Str. 62, von 19-22 Uhr Vorkursabend. Freunde und Gäste willkommen. Zur Ordnung der Unkosten wird ein geringer Unkostenbeitrag erhoben.

**Alterstagesparties und -sportveranstaltungen**. Noch einmal sei darauf hingewiesen, daß am 3. März, 20 1/2 Uhr, eine Dampferfahrt von der Jannowbrücke aus stattfindet. Die Fahrt bis und zurück inkl. Tanz 1 Mk. Auskunft erteilt Richard Sommerfeld, Berlin O. 17, Paul-Singer-Str. 6, Tel.: Altgarten 2533.

**Wahlerportverein „Bellos“** e. V. Sonntag, 19. Februar, Mitglieder-versammlung bei Reiner, Wilmersdorfer Straße Ede Strömstraße. Gäste willkommen. Bootsklubs nach frei.

**Jan London**, ein literarischer Abend bei der W.B.J. (Arbeiter-Winterport-Interessengemeinschaft) Montag, 20. Februar, 19.30 Uhr, im Jugendheim Reutal, Eiserstr. 114. — Sonntag, 19. Februar, 8 Uhr, Treffen Potsdamer Sportklub zur Fahrt nach Joffen. Einloskarten jeden Mittwoch im Sportklub.

**Freie Kaderer-Vereinigung 1913** e. V. Sonntag, 19. Februar, 20 Uhr, im Feldsteinheim, Feldsteinstr. 49. Mitglieder werden aufgenommen. Anfahrtskarte: Willi Birch, Lichtenberg, Friedländer Str. 28.

**Arbeiter-Radfahrer-Club „Solidarität“**, 1. Bezirk, Sonntagstouren am 19. Februar. 1. Abt.: Besichtigung des Reichstags. Treff 13 Uhr, Eingang Wasserseite. — 2. Abt.: 13 Uhr, Schlöberl. Start Tiefenbachstr. 38. — 3. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Guller Weg. — 4. Abt.: 8 Uhr, Reize (Jugendgruppe); 13 Uhr, Uhlendach, Start Wackerwiefe. — 5. Abt.: 13 Uhr, Dirchgarten, Start Landsberger, Schönhauser Allee 164. — 6. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Koloniestr. 147. — 7. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Schulstr. 114. — 8. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Hoch-Dirchgarten, Start Germaniastr. — 9. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Hoch-Dirchgarten, Start Germaniastr. — 10. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 11. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Hoch-Dirchgarten, Start Germaniastr. — 12. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 13. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 14. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 15. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 16. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 17. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 18. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 19. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 20. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 21. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 22. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 23. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 24. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 25. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 26. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 27. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 28. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 29. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 30. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 31. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 32. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 33. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 34. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 35. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 36. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 37. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 38. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 39. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 40. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 41. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 42. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 43. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 44. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 45. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 46. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 47. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 48. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 49. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 50. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 51. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 52. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 53. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 54. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 55. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 56. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 57. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 58. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 59. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 60. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 61. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 62. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 63. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 64. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 65. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 66. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 67. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 68. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 69. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 70. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 71. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 72. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 73. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 74. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 75. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 76. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 77. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 78. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 79. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 80. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 81. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 82. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 83. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 84. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 85. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 86. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 87. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 88. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 89. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 90. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 91. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 92. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 93. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 94. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 95. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 96. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 97. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 98. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 99. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 100. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 101. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 102. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 103. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 104. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 105. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 106. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 107. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 108. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 109. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 110. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 111. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 112. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 113. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 114. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 115. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 116. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 117. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 118. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 119. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 120. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 121. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 122. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 123. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 124. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 125. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 126. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 127. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 128. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 129. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 130. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 131. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 132. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 133. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 134. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 135. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 136. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 137. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 138. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 139. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 140. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 141. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 142. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 143. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 144. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 145. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 146. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 147. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 148. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 149. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 150. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 151. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 152. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 153. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 154. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 155. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 156. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 157. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 158. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 159. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 160. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 161. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 162. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 163. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 164. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 165. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 166. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 167. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 168. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 169. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 170. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 171. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 172. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 173. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 174. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 175. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 176. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 177. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 178. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 179. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 180. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 181. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 182. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 183. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 184. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 185. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 186. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 187. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 188. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 189. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 190. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 191. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 192. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 193. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 194. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 195. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 196. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 197. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 198. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 199. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 200. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 201. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 202. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 203. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 204. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 205. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 206. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 207. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 208. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 209. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 210. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 211. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 212. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 213. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 214. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 215. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 216. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 217. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 218. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 219. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 220. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 221. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 222. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 223. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 224. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 225. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 226. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 227. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 228. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 229. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 230. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 231. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 232. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 233. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 234. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 235. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 236. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 237. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 238. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 239. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 240. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 241. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 242. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 243. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 244. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 245. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 246. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 247. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 248. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 249. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 250. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 251. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 252. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 253. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 254. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 255. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 256. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 257. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 258. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 259. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 260. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 261. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 262. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 263. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 264. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 265. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 266. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 267. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 268. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 269. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 270. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 271. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 272. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 273. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 274. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 275. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 276. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 277. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 278. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 279. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 280. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 281. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 282. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 283. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 284. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 285. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 286. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 287. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 288. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 289. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 290. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 291. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 292. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 293. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 294. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 295. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 296. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 297. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 298. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 299. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 300. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 301. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 302. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 303. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 304. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 305. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 306. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 307. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 308. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 309. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 310. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 311. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 312. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 313. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 314. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 315. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 316. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 317. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 318. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 319. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 320. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 321. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 322. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 323. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 324. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 325. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 326. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 327. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 328. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 329. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 330. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 331. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 332. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 333. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 334. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 335. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 336. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 337. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 338. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 339. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 340. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 341. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 342. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 343. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 344. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 345. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 346. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 347. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 348. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 349. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 350. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 351. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 352. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 353. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 354. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 355. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 356. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 357. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 358. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 359. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 360. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 361. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 362. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 363. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 364. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 365. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 366. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 367. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 368. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 369. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 370. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 371. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 372. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 373. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 374. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 375. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 376. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 377. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 378. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 379. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 380. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 381. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 382. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 383. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 384. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 385. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 386. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 387. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 388. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 389. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 390. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 391. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 392. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 393. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 394. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 395. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 396. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 397. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 398. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 399. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 400. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 401. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 402. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 403. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 404. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 405. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 406. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 407. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 408. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 409. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 410. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 411. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 412. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 413. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 414. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 415. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 416. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 417. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 418. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 419. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 420. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 421. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 422. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 423. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 424. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 425. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 426. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 427. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 428. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 429. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 430. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 431. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 432. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 433. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 434. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 435. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 436. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 437. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 438. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 439. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 440. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 441. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 442. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 443. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 444. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 445. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 446. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 447. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 448. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 449. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 450. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 451. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 452. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 453. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 454. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 455. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 456. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 457. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 458. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 459. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 460. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 461. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 462. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 463. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 464. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 465. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 466. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 467. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 468. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 469. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 470. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 471. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 472. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 473. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 474. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 475. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 476. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 477. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 478. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 479. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 480. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 481. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 482. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 483. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 484. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 485. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 486. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 487. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 488. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 489. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 490. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 491. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 492. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 493. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 494. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 495. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 496. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 497. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 498. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 499. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 500. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 501. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 502. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 503. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start Germaniastr. — 504. Abt.: 13 Uhr, Tour am Start

# In Berlin geboren

Der Berliner Zoo hat einen schweren Verlust erlitten. Eines seiner Glanzstücke, der junge Orang-Utan, ein Berliner Kind, ist gestorben. Das seltene Tier hatte in den letzten Tagen durch schweres Nieren-Arztelchen ungünstigen Gesundheitszustandes gegeben. Auch sein Ernährungszustand ließ etwas zu wünschen übrig, und so wurde ihm neben der Mutterbrust noch die Flasche gegeben, was weder bei ihm selber noch bei der Mutter Schwierigkeiten machte. Dadurch glaubte man schon, mit ihm „über den Berg“ zu sein. Da lag er morgens tot im Bettkasten. Die Sektion ergab, daß ihm fast sämtliche Rippen gebrochen waren und dadurch eine Lungenquetschung entstanden war. Das waren die weit über alle Befürchtungen hinausgehenden Folgen wiederholten Aufzugs, den die Alte mit ihrem Kinde getrieben hatte, indem sie es in der Luft herumschleuderte und auf den Käfigboden fallen ließ. Man schritt immer gleich ein, konnte von diesen Verletzungen aber äußerlich nichts bemerken.

Im allgemeinen ist man der Ansicht, daß die sogenannten „wilden Tiere“ in der Wildnis geboren werden, in den Wäldern



Bären-Sprößlinge.

Abessinians, am Senegal und Kongo oder fern in Indien und Australien. Das ist heute nicht mehr der Fall! Der Geburtsort so mancher jungen Löwen, Leoparden, Tapire und Klapperschlangen ist eine Großstadt Europas, wobei freilich die Geburt nicht beim zuständigen Standesamt, sondern im Bureau eines zoologischen Gartens registriert wird.

Ein jeder Tiergärtner ist mit Recht stolz auf seinen Nachwuchs. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Ausdrücke „geboren werden“ und „züchten“ etwas ganz Verschiedenes bedeuten. Mit dem Ausdruck „im Tierpark geboren“ bezeichnet man für gewöhnlich das Tier, welches mit dem tragenden Muttertier eingeführt wurde, während das gezüchtete Tier in der Gefangenschaft gezeugt worden ist. Sonderbarerweise kann man alle Großraubtiere, mit Ausnahme des Eisbären, in der Gefangenschaft verhältnismäßig leicht züchten, und was dabei das Erreichteste ist: die Tierhaltung ist heute so weit vorgeschritten, daß man den Nachwuchs auch großzieht. Im Berliner Zoo kamen nun im Jahre 1927 63 Raubtiere, und zwar meistens hier gezeugte, zur Welt. Von den Großraubtieren enttäuschten vor allen Dingen die Tiger, weil sie ohne Nachwuchs blieben. Das kommt eigentlich selten vor, denn Tiger züchten verhältnismäßig gut, und selbst die Wandermanagieren haben fast jährlich ihren Tigerzuwachs.

Die Berliner Löwen hingegen vermehren sich wieder zahlreich, wie das bei den Löwen überhaupt Mode ist, weshalb viele Löwenkenner der Ansicht zuneigen, in der Freiheit, vielleicht zur kritischen Zeit des Milchzahnwechsels, mühten zahlreiche Junglöwen eingehen. Die in der Gefangenschaft gezüchteten werden natürlich sorgfältig behandelt, und die 14 Junglöwen des Zoo wurden prächtige Kerle, die alleamt von Ruhe-Alfeld für den Tierhandel erworben worden sind. Da dieses Haus namentlich den Tierhandel-Inlandsmarkt beherrscht, werden die Berliner Löwen wohl



Die jungen Löwen.

in Deutschland bleiben. Die verhältnismäßig leicht zu zähmenden, aber immerhin sehr dummen Pumas hatten fünf Junge, von denen die des letzten Burses noch in Berlin sind. Vier Junge brachten die Leopardin, zwei vom Augustwurf sind noch im Garten zu sehen. Als einen ganz besonderen Zuchtserfolg muß man es ansprechen, daß eine Pardellöwe, der Djelot, ein Junges hatte. Ausgerechnet diese pantherähnliche Katzenart pflanzt sich in der Gefangenschaft eigentlich gar nicht fort. Ein eigenartiges Schicksal wurde den jungen Schakalen von ihren Eltern bereitet, die den ersten Wurf, vier an der Zahl, totbissen. Dabei töten sie die Kinder nicht auf einmal, sondern das erste Jungtier bissen sie tot, als es einen halben Monat alt war, und das letzte, als es ein Alter von 1 1/2 Monaten erreicht hatte. Ein solcher Fall, der uns Menschen unerklärlich ist, ereignet sich selten, da die Tiere, wenn sie zur Tötung ihrer Brut schreiten, dieses Vorhaben gründlich und auf einmal besorgen. Darum nimmt man bei den Schakalstern an, daß sie infolge Störung durch Menschen jedesmal beim Wenden innegehalten haben.

Recht interessant sind ferner die Dapphunde, eine Kreuzung zwischen weißer Spitz und Polarhund. Sie vermehren sich hier um ein halbes Duzend, das prächtig gedeiht. Die Braundörren hatten drei Junge, die infolge den Berliner viel Freude machten, weil die eine Bärin infolge ihrer äußerst strengen Erziehungsmethode mit den Dohseigen wirklich nicht gelte. Für die Jungbären jedoch hieß es: „Nun geh'n wir mal zu Hagenbed, zu Hagenbed, zu Hagenbed.“ Sie landeten nämlich alle in Stellungen, und zwar werden

sie dort bald in die Dressurhalle kommen, wo auch die Dompteurschule ihre Heimstätte hat und wo man immer neue Raubtiergruppen fertig macht. Sie werden entweder mit Dompteur verliehen oder als fertige Gruppen an große Unternehmer verkauft.

Doch nicht nur im Zoo, auch in der Löwenzucht des Kapitän Alfred Schneider kamen in diesem Jahre in Berlin insgesamt zwölf Löwen zur Welt. Kapitän Schneider hat eine direkt berühmte Löwenzucht und eine Frau, die Dompteurin Betty, leistet nahezu Unglaubliches im Aufzupflegen kleiner Löwen. Dabei muß man in Betracht ziehen, daß der Zirkus ständig auf Reisen ist und oft nur drei Tage an einem Ort weilt. Da bedarf es tatsächlich der aufopferungsvollsten Pflege, um Löwenbabys großzuziehen. Für sie wird, nebenbei bemerkt, zuweilen im Wohnwagen Quartier gemacht, damit gleich eine hübsche Menschenhand zur Stelle ist, falls das Kleinkind ihrer bedarf. Von den jetzt arbeitenden Löwen sind 17 Berliner, zu ihnen gehören die Filmbloa Heye und die berühmte Europa, die bekanntlich bei einer Filmaufnahme in Rom einen Menschen tötete. Ein tragisches, jedoch nicht seltenes Löwenchicksal erlebte Goliath, der 1921 im Berliner Luna-Park geboren wurde; der gut entwickelte Löwe ist nämlich, als er sich unbehilflich fühlte, im Hippodrom in Antwerpen von seinen Brüdern aufgefressen worden. Uebrigens trägt ein Löwe, der Silvester 1924 im Zirkus Busch das Stalllicht erblickte, den Namen Berliner, und wenn er nicht gerade etwas rüde ist, macht er seiner guten Erziehung alle Ehre.

Im Anschluß hieran soll, wenn es in seiner Art auch gerade nicht dazugehörig ist, ein seltenes Jungtier erwähnt werden, das im Zoo lebt, und zwar ein blaues Streifengau, ein vereinzelter Nachkomme eines aussterbenden Geschlechts.

Bei den Rantsipavianen, die der Zoo hordenweise besitzt, hat sich starker Nachwuchs eingestellt. Die Jungen klammern sich einstweilen noch an die Brust der Mutter; werden sie etwas älter, halten sie sich auch noch immer beim Muttertier auf, doch reiten sie dann auf dem Rücken der Weibin. Jetzt beobachtet man wiederholt, daß, sobald die Muttertiere gemächlich beiseinanderziehen, sie ihre Kinder von der Brust nehmen, damit die Kleinen miteinander spielen.

Eine freudige und seltene Ueberraschung war es, als im Januar vergangenen Jahres der junge Orang-Utan geboren wurde. Der erste Orang-Utan, der in einem europäischen zoologischen Garten gezeugt worden ist. Sein zeitiger Tod wird für den Garten als schwerer Verlust gebucht.



Das Zebu-Baby.

Mit großer Spannung wird Tony, ein Elefantenweibchen, betrachtet, denn man hofft, sie wird Mutter werden. Das wäre das erste Mal, daß ein Elefantenpaar in der Gefangenschaft züchtet. Aber da ein Elefantenweibchen fast zwei Jahre trägt, wird man sich auf jeden Fall noch etwas gedulden müssen.

## Der tolle Schlossergeselle.

„Was man aus Liebe tut.“

„Was man aus Liebe tut“, beginnt ein bekanntes Lied. Und es fährt fort: „das geht noch mal so gut“. Daß das nicht immer stimmt, zeigt folgender Vorfall, der dem „Abend“ aus Oesterreich gemeldet wird:

Ein zwanzigjähriger Schlossergeselle aus Simmering bei Wien hatte sich in die dortige Dorfgräfe begeben, um ein Mädchen, das er liebte, aufzusuchen. Da er jedoch schon tags zuvor von einem anderen Verehrer der Schönen weggejagt worden war, nahm er ein „Drahtpeischerl“ mit, um sich gegebenenfalls zur Wehr setzen zu können. Er hatte jedoch auch diesmal kein Glück, wurde vielmehr wiederum weggejagt, und versiel nun in eine Art Koller, in dem er die unfinnigsten Sachen machte: er rannte zunächst den Bahndamm der Nordbahn entlang, der längs der Dorfgräfe hinläuft, erkletterte dort eine Telegraphenstange, kletterte wieder herab und lief dann erst einem Auto, dann einem Milchwagen nach, ohne sie indessen erreichen zu können; dann sprang er in den Straßengraben, nahm von dort ein altes Blechgeschloß und legte es auf den Bahndamm zwischen die Schienen. Hierbei wurde er beobachtet und, da man annahm, daß er einen Bahnrevolver verüben wolle, von einem Wachbeamten verfolgt. Als der Bursche den Wachbeamten kommen sah, rannte er fort und sprang zuletzt in den offenen Teil des zumeist überwölbten „Seeichtgrabens“, der die Wässer der Simmeringer Heide aufnimmt. Der Beamte folgte ihm, mußte aber wegen des tiefen Morastes und der giftigen Schwaden von Schwefelwasserstoff bald umkehren. Die Feuerwehr wurde verständigt und nun begann eine schwierige Bergungsarbeit: Die Feuerwehrleute stiegen von zwei Seiten mit Fackeln in den Kanal ein und konnten endlich den Burschen, der in dem eiskalten Kanal bewußtlos und halberfroren festgeblieben war, auf die Straße und ins Wiedner Krankenhaus bringen, wo er nach langwierigen Wiederbelebungsversuchen schwache Lebenszeichen von sich gab. Der Vater des Burschen erklärte, daß sein Sohn nur in einem Anfall von Koller über das Verhalten seiner Geliebten in diesem Zustand geraten sein könne.

## Auch ein Vertrauensmann.

Detrogene ausländische Hausebesitzer.

Die Kreditsschwindereien und Betrugsaffären der letzten Tage sind um einen neuen Fall bereichert worden. Gestern Abend wurde von der Berliner Kriminalpolizei der 32jährige Kaufmann Walter Leiner, Geschäftsführer der Grundstücks-Gesellschaft „Unione Immobiliare Italo-Tedesca G. m. b. H.“, die ihre Büroräume in der Fietzenstr. 22 unterhält, unter dem dringenden Verdacht betrügerischer Geschäftsführung und Unterschlagungen in Höhe von etwa 200 000 Mark verhaftet.

Bei Leiner wurden zwei Pässe für sich und seine Mutter, mit der er zusammen in der Kleiststraße eine Zehnjahreswohnung innehat, sowie zwei Fahrkarten zur Reise ins Ausland vorgefunden. Daraus geht unzweifelhaft hervor, daß Leiner gerade im Begriff stand, den Ort seiner bisherigen Tätigkeit zu verlassen. Durch das Eingreifen der Kriminalpolizei wurde seine „Geschäftsreise“ jedoch rechtzeitig verhindert.

Leiner war als Geschäftsführer der „Unione Immobiliare Italo-Tedesca G. m. b. H.“ angestellt und hatte etwa 60 Häuser im Auftrage von italienischen Besitzern, die die Grundstücke in der Inflation erworben hatten, zu verwalten. U selbst hatte es auf 30 eigene Mietkasernen in verschiedenen Stadtteilen gebracht. Neben der Immobilienfirma betrieb er noch zahlreiche andere Geschäfte. So sind an dem Hauseingang in der Fietzenstraße nicht weniger als zehn Firmenschilder angebracht, woraus hervorgeht, daß Leiner auch in „Kaugummi en gros“, „Vermittlungen“ und allen möglichen anderen Waren Geschäfte tätige. Die Hauptstützen Leiners in diesem außerordentlich verzwickten Geschäftsbetrieb waren sein Bruder Kurt Leiner und der Italiener de Bori.

Der Stein kam dadurch ins Rollen, daß die Berliner Gesellschaft an mehrere italienische Besitzer die Mieten nicht abführte. Als Mahnungen nichts fruchteten, wurde von den inzwischen stuhig gewordenen italienischen Besitzern ein Berliner Rechtsanwalt mit der Wahrnehmung ihrer Interessen beauftragt und angefordert, im Wege des Zivilprozesses gegen die Firma vorzugehen. Der Anwalt stellte zu seiner Ueberraschung bald fest, daß sich die „Unione usw.“ trotz ihrer großen Einnahmen aus den verwalteten Häusern in Höhe von über 100 000 Mark monatlich, abgesehen von den Einkünften der eigenen Grundstücke Leiners, in Zahlungsschwierigkeiten befand. Jetzt wurde die Kriminalpolizei benachrichtigt, die sich den Betrieb genauer ansah. Es wurde ermittelt,

daß bares Geld so gut wie gar nicht vorhanden war, daß Leiner aber noch vor wenigen Tagen 20 000 Mark auf einer ausländischen Bank deponiert hat.

Bisher konnte noch nicht geklärt werden, welchen Weg die vereinnahmten erheblichen Summen genommen haben.

Leiner soll sich in gewagte Spekulationen eingelassen haben, wozu er die Mietgelder verwendete. Hiermit hatte er aber kein Glück und geriet noch in hohe Schulden. Ob dies zutrifft, werden erst noch die weiteren Nachforschungen ergeben. Kurt Leiner und der Italiener de Bori sind bisher auf freiem Fuße gelassen worden.

## Abu Marküb.

Bengt Berg über Afrikas Vogelwelt.

Bengt Berg, der unvergleichliche Tierfreund und Schützer, am Vortagspult. Frei und ohne Manuskript spricht der schwedische Forscher und zeigt dabei eine Beherrschung der deutschen Sprache, die geradezu erstaunlich ist. Es ist herzerquickend, wie der große Kenner der afrikanischen Tierwelt sich über die großen „Wüstentiere“ und ihre gefährlichen Erzählungen lustig macht. Bengt Berg haßt das Morden der Tiere, er fordert, daß degenerierter Prinzen und sonstigen Geldsäcken das unsinnige Schießen des afrikanischen Großwildes verboten werde. Die letzten Reste einer vergangenen Epoche, die Riesentiere Afrikas, sollen erhalten bleiben, und für diese Forderung zieht Bengt Berg werdend durch die Welt.

Unter seinen Büchern nimmt Abu Marküb eine besondere Stellung ein. Gestern zeigte er den Verlauf seiner Expedition am Nil, die ihn zu dem geheimnisvollen Urwaldvogel, dem Abu Marküb, führte. Wir folgen dem Zug der Vögel, der Kraniche, Störche und Wildenten. Tief unter uns leuchten in geheimnisvoller Felsamer Schönheit die Pyramiden und die Sphinx Kezptions. Dann öffnet sich eine weite Landschaft, die Landschaft des Nils, ein Gebiet von phantastischer Schönheit, das „Himmelsreich für die beschwingten Beglenten“, wie sie Bengt Berg nennt. Millionen von Vögeln schwärmen und baden in den Bässen des Nils, sie sitzen, hüpfen und laufen an seinen Ufern. Auf einer Papyrusinsel, die die Menschen sorgfältig den Blick der Vögel entzieht, gleiten Bengt Berg und sein Freund, der schottische Major, dessen einzige Waffe der Bleisüß ist, auf dem Nil entlang. Mit dieser kleinen List gelingt es ihnen, die Vögel und auch Abu Marküb, den scheuesten aller Vögel, zu beschleichen. Wir sehen, wie Krokodile und Flußpferde sich in der Freiheit bewegen. Im Hintergrunde steigen gewaltige Rauchsäulen empor, zeugen ungeheurer Savannendränge, und dann tauchen plötzlich Elefantenherden auf, auf deren Rücken sich zierlich und grazios kleine Reiter wiegen. Dieser kleine weiße Begleiter der Elefanten ist das einzige untrügliche Zeichen dafür, daß sich diese Urwaldtiere noch in der Freiheit befinden. Den zahmen Elefanten verlobt der Reiter. Das schönste, eigenartigste und geheimnisvollste ist aber Abu Marküb, der Riesenvogel, der mit nichts anderem auf dieser Welt verglichen werden kann. Eine Urweltgestalt, die die Zeit vergessen hat, eine Erscheinung vorgeschichtlicher Jahrtausende. Stundenlang lauert Bengt Berg im Sumpfsarav, von Moskitoen gepeinigt, bis es ihm endlich gelingt, Abu Marküb vor die Kamera zu zwingen. Kaum 30 Schritte entfernt, steht der Vogel da und starrt auf das blinkende Objekt der Kamera. Vielleicht glaubt er, daß es etwas sei, was er verschlucken könnte. Neugierig, immer beobachtend, aber unauffällig näherte er sich dem blinkenden Etwas. Bis auf fünf Meter kommt er heran. Und Bengt Berg turbelt, bis eine unvorsichtige Bewegung das Riesentier erschreckt, so daß es seine gewaltigen Schwingen erhebt und davonfliegt. In Afrika auf Vogelzug mit der Kamera. Das ist das Erlebnis, das Bengt Berg seinen Zuhörern wie kaum ein anderer zu vermitteln vermochte.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Der rechte Extrakt der jugendlichen Weltanschauung, ausschließlich von den Wienern aus den Reihen der Blumen gesammelt, über dessen Hitzblende, leicht verdauliche und heilsame Eigenschaften sich die alte und neue Weltanschauung vollkommen einig sind, das ist Bühler-Hong.

# Beschäfts-Anzeiger

Bezirk Süden-Westen.

**Bauhütte Berlin G. m. b. H.**  
 Gesellschaft für Bauausführungen aller Art  
 Berlin SW 48, Wilhelmstr. 106  
 Fernsprecher:  
 Zentrum 3205, 3206, 3207 [23]

**Das Gehof der Stunde**  
 ist der Eintritt in den  
**Erd- und Feuer-Bestattungsverein Groß-Berlin** [21]  
 W 35, Steglitzer Straße 66  
 Fernsprecher: Nollendorf 4168/69

**1a Speiselelnöl und Tafelöle**  
 billigste Bezugsquelle für Händler und Wiederverkäufer  
**Neuköllner Oelmühle**  
 G. Paul Lehmann & Co.

**Berliner Töpferhütte**  
 G. m. b. H.  
**baut Öfen jeder Art**  
 Jede Neuanfertigung und Reparatur  
 Kostenlose heiztechnische Beratung  
**BERLIN SO. 36 • Waldemarstraße 14**  
 Telefon: Moritzplatz 9314 [52]

**Frisier-Salon für Damen und Herren**  
 Gute Bedienung 165 Solide Preise  
 Stadtbad Kreuzberg, Bärwaldstr. 64-65

**Neetzelli Milch-Schokolade**  
 Anerkannt vorzügliche Qualität

**Hotel Deutscher Hof**  
 Berlin S 42, Luckauer Str. 15  
 (Telephon: Moritzplatz 9571)  
**7 Festsäle**  
 von 30-1000 Personen zu kulantesten Bedingungen  
**Hotelzimmer**  
 von 3,50 M. an. — Fließendes Wasser.  
**Restaurant.**

**Berliner Ratskeller**  
 Bierabteilung Königstr. 15-18 Weinabteilung  
**Künstlerkonzert**  
 Vorzügliche Küche Heinrich Falkenberg

**Volksfürsorge**  
 Gewerkschaftlich-Genossenschaftl. Versicherungs- Aktiengesellschaft  
**Die Versicherung aller Arbeiter und Angestellten** [8]  
 Auskunft erteilen alle Vertrauensleute, sowie die Rechnungsstelle  
 Berlin S 42, Ritterstraße 126, I.  
 Kassenstunden täglich von 8-1, Dienstags von 8-6,30 Uhr.

Das **Beste**, daher das **Billigste** sind  
**Sökellands Pumpnickel**  
**Sökellands Roggenschrote**  
 als **Qualitäts-Erzeugnisse.**  
 Verlangen Sie stets Sökelland; Sökelland ist überall zu haben!

Gegründet 1896  
**„Berolina“**  
 Chem. Waschanstalt u. Färberei  
 Inh. [119]  
**Busch & Müller Nachf.**  
 Neukölln, Kirchhofstr. 45  
 Filialen in allen Stadtteilen

**Mundi Bonbon Schokolade Konfitüren**  
 G.F. 31

**Werkfreude - G. m. b. H.**  
 W 35, Potsdamer Straße 104 G.F. 38  
 Eingang Kurfürstenstraße. — Fernruf: Kurfürst 7904.  
 Spielzeug / Geschenke  
 Werkstatt für Arbeits-, Fest- und Wander-Kleidung.  
 Kurse u. Beratung für Selbstschneidernde.

**VOLKS-FEUERBESTATTUNGS-VEREIN V.V. & G.**  
 1913  
 UNTER REICHAUFICHT  
 Nach einmonatiger Mitgliedschaft unbedingten Rechtsanspruch auf kostenlose, pietätvolle Bestattung  
 Kein Kirchenaustritt erforderlich  
 (G. F. 54)  
 Man verlange kostenfreie Zusendung eines Prospekts oder Vertreterbesuch  
 Haupt-Geschäftsstelle:  
 Berlin N. 4, Invalidenstr. 110  
 Fernruf: Norden 3885-88, 3844

**„Columbus“**  
**„Columbus“**  
 [117]

**Kaufhaus Max Cohn**  
 (Inhaber Georg Hirschfeld)  
 Grünstr. 23-24 KÖPENICK am Schloßplatz  
 Das Haus der guten Qualitäten [78]

**Paul Schattschneider**  
 Berlin SW, Zossener Str. 6a und Lindenstraße 97/98  
**Spandau, Breitestr. 60**  
**Butter-Käse-Eier**  
 Schöwalder Str. 29 und Pichelsdorfer Str. 99

**BUTTER BECK**  
**Oskar Beck**  
 Die Butter nach Ihrem Geschmack!  
 Fein und doch preiswert, Pfland 1,84 Mk.

**Verkehrslokal des Reichsbanners**  
**Max Krepp**  
 Plan-Ufer 75-76 [136]

**GERVAIS-KÄSE**  
 essen Alle am liebsten!

**„Embe“**  
**Waren-Kreditgeschäft**  
 Berlin-Schöneberg, Eisenacher Str. 36/37  
 an der Rosenheimer Straße.  
 Herren- und Damengarderobe, Bett- u. Leibwäsche, Teppiche, Gardinen etc.

**August Koltz** [162]  
**Buttergroßhandlung**  
 Gegründet 1883  
 22 eigene Detailgeschäfte

**Butter a. Chill & Co**  
 Eier-Käse  
 Filialen in fast allen Stadtteilen [83]

**Gewürze**  
 ganz und gemahlen!  
 in Packungen von 25 gr., 50 gr., 1/4 Pfd.  
 Vor dem Einkauf empfehle ich, die Gewürze im Schaufenster zu beachten; alle Sorten sind zur Zeit ausgestellt.

**Schwabe Essig Senf „Delikat“**  
 GUS  
 116  
 Glogow & Schwabe, Berlin S 42

**Gebrüder Groh**  
 Gegründet 1882  
 55 eigene Verkaufsstellen in allen Stadtteilen Groß-Berlins [6]  
 10 eigene Dampfmolkereien

**Stempel-Fabrik Robert Hecht**  
 Inh.: Alfred Schneller  
 Berlin S 42, Ritterstraße 115.  
 Fernsprecher: Moritzplatz 7254  
 liefert Stempel jeder Art

**CARL TAMASCHKE**  
 Berlin SO., Dresdener Straße 121-123

**Liebling-Brot**  
 Grahmbrot nach Vorschrift der Mastasnalchre  
 134 Roggenvollkornbrot (Kommisbrot)  
 In allen Geschäften und Reformhäusern erhältlich.

**Verkehrslokal der Partei und Gewerkschaften von Weißensee**  
**Otto Gallas**  
 Bln.-Weißensee Lehdenstraße, Ecke Greifswalder Str.

**Sport-Restaurant**  
 Inh.: Otto Lehagut [G.F. 26]  
**Adlershof, Sedanstr. 3.**  
 Verkehrslokal: Partei u. Reichsbanner.

**Gühler Honig**

**HEINRICH SCHMITZ**  
**Restaurant zum Dortmunder**  
 Schmitz Industrie-Kasino  
 Kommandantenstraße 72  
 196]

**Alle Musikinstrumente**  
 Pianos, Platten  
**TEILZAHLUNG**  
 kleine Wochenraten  
**MUSIK-THIEL**  
 Pfänderstr. 1 Ecke Kotth. Damm.  
**Bilder**  
 Oelgemälde und Drucke gerahmt und ungerahmt zu konkurrenz. Preisen.  
 Kottbuser Str. 13, a. d. Brücke [G. F. 52]

Allen Organisationen **empfeht sich**  
**MAURER & DIMMICK • BUCHDRUCKEREI**  
 BERLIN SO 16, KÖPENICKER STRASSE 36/38

**O. Rackwitz Nfl. Groß-Destillation**  
 I. Am Blücherplatz (Planufer 24)  
 II. Am Hermannplatz (Kottbuser Damm 36/37)  
 III. Wiener Straße 15 (Ecke Lausitzer Straße)

**Apotheker E. Sichtung & Ernst Rauch G. m. b. H.**  
**BIER-GROSSVERTRIEB**  
**Fabrik alkoholfreier Getränke**  
 Bln. N 68, Lychener Straße 181  
 Fernruf: D 4, Humboldt 1403  
 Bln. SW 68, Neuenburger Straße 26  
 Fernruf: A 7, Dönhof 1276

**Bien's Festsäle**  
 Kreuzbergstraße 48 — an der Katzbachstraße  
 Täglich außer Dienstag und Freitag  
**Großer altdeutscher Ball**  
 Rundläufe — Zwei Kapellen — Ende 3 Uhr [108]

**Genossenschafts-Tischlerei „Ideal“**  
 Tischlerei für Möbel, Bau u. Innenausbau [105]  
 Neukölln (Hermannshof) Hermannstr. 48 • Tel. F 2 Neukölln 2444